



# Kurzbeschreibungen der Hauptvorträge, Arbeitskreise und Praxis-Workshops



Kongress „Kinder bewegen –  
Wege aus der Trägheitsfalle“

**Karlsruhe am 19. und 20. November 2004**

Stand 19.10.2004

In Kooperation mit:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR KULTUR, JUGEND UND SPORT



Karlsruhe



Deutsche  
Olympische  
Gesellschaft



Haltungs- und  
Bewegungsförderung



AOK  
Die Gesundheitskasse



UKBW  
Unfallkasse Baden-Württemberg



O<sub>2</sub> can do.

Mit freundlicher Unterstützung von:

## Inhaltsverzeichnis

Hauptvorträge.....	6
Freitag, 9:30 – 10:15 .....	6
Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider .....	6
„Fett, faul, fernsehsüchtig – wie sind Europas Kinder wirklich?“ .....	6
Samstag, 9:00 – 10:00.....	7
Prof. Dr. R. Zimmer/ Prof. Dr. U. Ungerer-Röhrich.....	7
Bewegung und Bildung.....	7
Samstag, 11:30 – 12:15.....	8
Dr. Thomas Wessinghage .....	8
„Das bewegte Kind“ – Bewegungs-/Ernährungskonzepte für Schulklassen .....	8
Samstag, 14:45 – 15:30.....	9
Prof. Dr. U. Oltersdorf .....	9
Ernährungssituation unserer Kinder.....	9
Arbeitskreise und Praxis-Workshops .....	10
AA1/ BP6/ CP5.....	10
Teil 1: Dr. Elke Opper, Michael Lanners und Astrid Schorn .....	10
Teil 2: Jennifer Heel, Dr. Elke Opper, Natalie Romahn, Hubert.....	10
Teil 3: Sabine Hesse, Dr. Elke Opper .....	10
AA2 .....	11
Daniel Illmer .....	11
AA3 / BA2.....	12
Dr. Harald Schmid .....	12
AA4 / BA5.....	13
Ulla Seitz, Yasmin Baur-Fettah.....	13
AA5 / CA6.....	14
Werner Hafner.....	14
AA6 .....	15
Dr. D. Breithecker, J. Little.....	15
AA7 / BA6.....	16
Dr. med. Achim Bub .....	16
AA8 / CA7.....	17
S. Scheel.....	17
AA9 .....	18
Dr. Flavio Bessi .....	18
Vorzüge einer körperlichen Grundausbildung durch Turnen .....	18
AP1 / CP4.....	19
Constanze Grüger .....	19
AP2 / CP7.....	20
Petra Reitter .....	20
AP3 .....	21
W. Plagge, M. Lück .....	21
AP4 .....	22
G. Reiß.....	22
AP5 .....	23
Andrea Gloger.....	23
AP6 .....	24
Silvia Zuckriegl, Pia Hartmann.....	24
AP7 .....	25
M. Giess-Gross.....	25
AP8 .....	25
B. Kellerhaus.....	25
AP9 / BP5 / CP8 / DP2/ EP8.....	26
Ralf Birkner.....	26
BA1 / CA2.....	27

Dr. Eberhard Bolay, Franz Platz, Herbert Wolf .....	27
BA2 Siehe AA3.....	28
BA3 .....	28
J. Hannig-Schosser .....	28
BA4 / CA4.....	29
Dr. Nadja Schott.....	29
BA5 Siehe AA4.....	30
BA6 Siehe AA7.....	30
BA7 / CP9.....	31
P. Pastuch.....	31
BA8 / CA8.....	32
Dorit Jael Vöhringer.....	32
BA9 / CA9.....	33
S. Riegger .....	33
BP1 Siehe AP3.....	34
BP2 .....	34
Heiko Kissling.....	34
BP3 Siehe AP7.....	34
BP4 .....	35
Petra Eberhardt .....	35
BP5 Siehe AP9.....	36
BP6 Siehe AA1.....	36
BP7 .....	36
Heike Henkel .....	36
BP8 .....	37
Raymond Krecké .....	37
BP9 .....	38
Rüdiger Grunewald, Verena Oppermann, Katja Klein .....	38
CA1 / EA4.....	39
Florian Hock .....	39
CA2 Siehe BA1.....	40
CA3 Siehe BA3.....	40
CA4 Siehe BA4.....	40
CA5 / DA6 .....	41
Dipl.- Ing. Verena Wagner .....	41
CA6 Siehe AA5.....	42
CA7 Siehe AA8.....	42
CA8 Siehe BA8.....	42
CA9 Siehe BA9.....	42
CA10 .....	42
PD Dr. Norbert Fessler .....	42
CP2 Siehe AP8.....	43
CP1 .....	43
Anika Herbrik.....	43
CP4 Siehe AP1.....	44
CP5 Siehe AA1.....	44
CP3 .....	45
Corinne Ferié und Dr. Hans Herbert Langer .....	45
CP6 .....	46
Hans-Joachim Wachter .....	46
CP7 Siehe AP2.....	47
CP8 Siehe AP9.....	47
CP9 Siehe BA7.....	47
CP10 .....	48
Uschi Jung.....	48
DA1 / EA1.....	49

Dr. Andreas Ramin, Martin Lenz.....	49
DA2 / EA2.....	50
Dominik Hermet.....	50
DA3 .....	51
Jörn Weprich .....	51
DA4 / EA7.....	52
Kathrin Hillgärtner und Susanne Bappert.....	52
DA6 Siehe CA5 .....	53
DA5 /EA3.....	53
Michael Clement, Holger Haist .....	53
DA7 / EA5.....	54
Petra Kipp.....	54
DA8 / EA6.....	55
Hermann Städtler, Insa Abeling .....	55
DP1 / EP 1.....	56
Corinne Ferié, Dr. Hans Herbert Langer .....	56
DP2 Siehe AP9.....	56
DP3 .....	57
Reinhard Liebisch, Hans-Joachim Wachter .....	57
DP4 / EP2.....	58
Sonja Quante .....	58
DP5 .....	59
Uwe Schober.....	59
DP6 .....	60
Verena Schiller .....	60
DP7 / EP9.....	61
Claudia Schwark, Dr. Thomas Baumgärtner.....	61
DP8 / EP5.....	62
Brigitte Krug.....	62
DP9 .....	63
P. Pastuch.....	63
DP10 / EP10.....	64
Dr. Klaus Balster.....	64
EA1 Siehe DA1.....	65
EA2 Siehe DA2.....	65
EA3 Siehe DA5.....	65
EA4 Siehe CA1.....	65
EA5 Siehe DA7.....	65
EA6 Siehe DA8.....	65
EA7 Siehe DA4.....	65
EA8 .....	66
Hans-Dieter Kempf, Petra Welte.....	66
EP1 Siehe DP1.....	67
EP2 Siehe DP4.....	67
EP3 .....	67
A. Wirz.....	67
EP4 .....	68
Dierk Zaiser.....	68
EP5 Siehe DP8.....	68
EP6 .....	69
Dr. Swantje Scharenberg.....	69
EP8 Siehe AP9.....	70
EP9 Siehe DP7.....	70
EP10 Siehe DP10.....	70
EP7 .....	70
R. Liebisch, H.-J. Wachter .....	70



## Hauptvorträge

**Freitag, 9:30 – 10:15**

**Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider**

### **„Fett, faul, fernsehsüchtig – wie sind Europas Kinder wirklich?“**

In den einzelnen europäischen Ländern unterschiedlich stark ausgeprägt, wird das steigende Übergewicht im Kindes- und Jugendalter überall als Bedrohung für die individuelle und gesellschaftliche Entwicklung angesehen. Die Ursachen sind noch ungeklärt, dürften aber in dem noch unentschlüsselten Zusammenspiel von genetischer Prädisposition, Energieaufnahme und Energieabgabe zu suchen sein. Da sich der menschliche Genpool nicht innerhalb einer kurzen Zeitspanne substantiell verändert haben dürfte, müssen die Ursachen für die rapide wachsende Prävalenz von Übergewicht in Umweltdeterminanten zu suchen sein, die sich als zentrale Lebensstilelemente wiederfinden lassen. Ernährung, Mediennutzung und körperliche Aktivität sind europaweit wichtige Bausteine in den Lebensstilen von Heranwachsenden.

Hinsichtlich der Ernährung ist festzustellen, dass die Lebensmittelaufnahme zwischen den Ländern variiert, aber als Gemeinsamkeit den niedrigen Verzehr von Obst und Gemüse bei gleichzeitigem zu hohem Fleisch- und Süßigkeitskonsum aufweist. Die Energiegesamtaufnahme bei Kindern und Jugendlichen ist jedoch – gemessen an nationalen Standards – nicht zu hoch und sinkt im Zeitvergleich.

Viel Zeit investieren europäische Kinder und Jugendliche in den Medienkonsum und die Nutzung von Internet und Computer. Dieser immer wichtiger werdende Teil der Lebenswelt verlangt keinen körperlichen Einsatz.

Hinsichtlich körperlicher Aktivität bzw. Inaktivität fällt die auf hohem Niveau stagnierende bzw. noch steigende Sportpartizipation am organisierten Sport auf, die durch die wachsende Popularität informeller Sportaktivitäten ergänzt wird. Dieser Situation steht aber die Inaktivität gegenüber, die den Alltag der Heranwachsenden beherrscht: Motorisierter Transport zur Schule, sitzende Schulzeit, Ausfall von Sportunterricht, Anfahrt zu Freizeitaktivitäten mit dem Auto. Die Folge ist, dass zwischen 50 und 60 % der Kinder und Jugendlichen die Richtwerte nicht erreichen, die für gesundheitsbezogene körperliche Aktivität empfohlen werden.

Die kurzfristigen Folgen sind mangelnde Fitness und Gesundheitsgefährdung. Zudem ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass inaktive, unfitte und risikobehaftete übergewichtige Kinder genau diese Merkmale im Erwachsenenalter in verstärkter Form aufweisen.

Zu fördern ist ein gesunder und aktiver Lebensstil durch vernetzte Interventionsstrategien, die auf Verhaltensänderung bei Kindern und Jugendlichen zielen und der Abstimmung zwischen Bildung, Lebensmittelindustrie und Politik bedürfen.

**Samstag, 9:00 – 10:00**

**Prof. Dr. R. Zimmer/ Prof. Dr. U. Ungerer-Röhrich**

### **Bewegung und Bildung**

Bildung galt schon bei den Klassikern der Pädagogik als Prozess, in dessen Verlauf alle Kräfte des Menschen angeregt werden sollen, damit sich diese optimal entfalten können. Bildung ist mehr als Wissenserwerb, sie schließt auch emotionale, soziale und ästhetische Kompetenzen ein. Bildung ist immer an die Eigenaktivität des Kindes gebunden, dabei spielen sie sinnlichen Erfahrungen des Kindes und sein Bewegungshandeln eine wichtige Rolle. Bewegung kann einen wichtigen Beitrag bei der Erfüllung des Bildungsauftrages von Kindergarten und Schule liefern. Bewegung ist der Motor und der Mittler des Lernens, sie ist eine Form der Weltaneignung, die dem Kind die Möglichkeit gibt, sich mit all seinen Sinnen mit der Umwelt auseinanderzusetzen.

In dem Vortrag wird der Zusammenhang von Bewegung und Lernen aus unterschiedlichen Perspektiven erläutert.

**Samstag, 11:30 – 12:15**

**Dr. Thomas Wessinghage**

### **„Das bewegte Kind“ – Bewegungs-/Ernährungskonzepte für Schulklassen**

Die Idee, Schulkindern im Rahmen einer Klassenfahrt zu vermitteln, was sie mit richtiger Ernährung und Bewegung für ihre Gesundheit selbst tun können, stammt aus dem Kreis unserer Mitarbeiter.

Wir haben daraus ein kindgerechtes Wochenprogramm entwickelt und dieses im Herbst 2003 allen Schulen Schleswig-Holsteins angeboten. Zielgruppe sind die 10-12jährigen in den Klassenstufen 5 und 6.

Die einzelnen Einheiten sind darauf ausgerichtet, das Wissen über die Funktionsprinzipien des menschlichen Körpers sowie über die Grundlagen gesunder Ernährung und Bewegung zu verbessern und im Rahmen praktischer Übungen das Erlernte durch eigenes Erleben zu vertiefen.

Das Besondere an unserem Programm ist die Nachbetreuung der Klassen über einen Zeitraum von mindestens 12 Monaten:

- so versuchen wir zu erreichen, dass die Klassen 3-4 Wochen nach der Klassenfahrt einen Elternabend zum Thema „Bewegung & gesunde Ernährung“ veranstalten
- nach 6 Wochen wird eine „Refresher-Einheit“ durchgeführt
- nach 3 und nach 6 Monaten besucht ein Arzt des Deutschen Zentrums für Präventivmedizin in Damp die Schule Die Erhebung folgt einem Auswertebogen,
- nach einem Jahr laden wir die Schulklassen noch einmal zu einer eintägigen Klassenreise nach Damp ein. In spielerischen Übungen wollen wir gemeinsam mit den Kindern den erreichten Kenntnisstand überprüfen, offene Fragen beantworten und viel (Bewegungs-)Spaß haben.

Bislang haben 14 Schulklassen die Projektwoche in Damp absolviert. Weitere 4 werden noch in diesem Jahr folgen. Die Resonanz auf unser Angebot seitens der Schulen war insgesamt überwältigend.

In der Tendenz lässt sich indes schon jetzt erkennen, dass mit dem Programm „Das bewegte Kind“ die angestrebte Nachhaltigkeit erreicht werden könnte. Das Projekt wird im Jahr 2005 fortgesetzt werden, um zusätzliche Erkenntnisse, weitere Daten und damit validere Aussagen gewinnen.

Die wissenschaftliche Auswertung der Daten erfolgt durch Prof. Völker am Sportmedizinischen Institut der Universität Münster.

Im Rahmen des Förderkonzepts „Systementwicklung Präventivmedizin“ ist die Umsetzung unserer Erfahrungen an weiteren Standorten in Schleswig-Holstein geplant, um das Fernziel zu realisieren, letztendlich alle Schulen in Schleswig-Holstein zu erreichen. Das Deutsche Zentrum für Präventivmedizin Damp in Zusammenarbeit mit der Akademie Damp wird zu diesem Zweck Fortbildungskurse für Projektleiter anbieten.



**Samstag, 14:45 – 15:30**

**Prof. Dr. U. Oltersdorf**

### **Ernährungssituation unserer Kinder**

Die Kinder sind die Zukunft einer Gesellschaft. Deren Ernährungssituation, die durch die körperliche Entwicklung gekennzeichnet wird, steht in Bezug zur Gesellschaft.

Zwar gibt es keine bundesweiten repräsentativen Daten für die Ernährungssituation der Kinder, die vorhandenen Informationen belegen jedoch eine deutliche Entwicklung zu vermehrtem Auftreten von Übergewicht sowie Adipositas bei Klein- und Schulkindern. Dies steht im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrages. Weitere Problembereiche, wie Armut, Essstörungen und Allergien, werden nur gestreift.

Der Hintergrund von Übergewicht ist die positive Ernährungsbilanz. Diese wird vom Ernährungsverhalten mitbestimmt, das wiederum gesellschaftliche Bezüge aufweist. Hier sind inaktive konsumierende Freizeitbeschäftigungen (wie TV- und IT-Nutzung) und die Werbung für Kinderlebensmittel zu benennen. So wird von einer „Adipositas-stimulierenden Lebenswelt (obsogetic environment)“ gesprochen. Die bedenklichen Entwicklungen schmälern die Zukunftschancen, so dass es notwendig ist, Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Entsprechende ernährungspolitische Anmerkungen runden die Darstellung ab.

## Arbeitskreise und Praxis-Workshops

AA1/ BP6/ CP5

opper@sport.uka.de

**Teil 1: Dr. Elke Opper, Michael Lanners und Astrid Schorn**

**Teil 2: Jennifer Heel, Dr. Elke Opper, Natalie Romahn, Hubert**

**Teil 3: Sabine Hesse, Dr. Elke Opper**

Internationale Studien zur Fitness und sportlichen Aktivität von Kindern und Jugendlichen – Konzeption der Studien (Teil 1), Motoriktests zum Mitmachen (Teil 2 - Praxis) und ein Bewegungsprogramm zur Gesundheitsförderung von Kindern in der Grundschule (Teil 3 - Praxis)

Fitness und körperlich-sportliche Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen sind bedeutende Teilaspekte der Gesundheit. Derzeit können jedoch keine bundesweit zuverlässigen Aussagen über die motorische Leistungsfähigkeit und insbesondere auch über den Zusammenhang mit anderen Gesundheitsdaten von Kindern und Jugendlichen getroffen werden.

In dem Arbeitskreis Internationale Studien zur Fitness und sportlichen Aktivität von Kindern und Jugendlichen (Teil 1) werden zwei Studien zur Erfassung von motorischer Leistungsfähigkeit und dem Sportverhalten von Kindern und Jugendlichen vorgestellt.

Dabei geht es zum einen um das *Motorik-Modul (MoMo): Eine Studie zur Fitness und körperlich-sportlichen Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland*.

Das Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Karlsruhe ist mit dem Motorik-Modul an den Kinder- und Jugendgesundheitsurvey des Robert Koch-Instituts (Kiggs) angebunden. Dabei werden in den Jahren 2003 bis 2006 rund 4.500 Kinder und Jugendliche in 150 Orten in ganz Deutschland hinsichtlich ihrer motorischen Leistungsfähigkeit und ihrem Sportverhalten untersucht.

Zum zweiten wird die *Luxemburg-Studie* vorgestellt. Dabei geht es darum, die motorische Leistungsfähigkeit von Luxemburger Schülern festzustellen. Das Testinstrumentarium wurde analog zum Motorik-Modul gewählt, sodass spätere Vergleiche der Fitness deutscher und luxemburger Kinder und Jugendlichen möglich sind.

Im Praxisworkshop Motoriktests zum Mitmachen (Teil 2) werden die in den beiden o. g. Studien eingesetzten Tests zur Erfassung der motorischen Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen gezeigt und die Teilnehmer haben die Möglichkeit, selbst mitzumachen und die Übungen auszuprobieren.

Im anschließenden Workshop Bewegungsprogramm zur Gesundheitsförderung von Kindern in der Grundschule (Teil 3) wird am Beispiel Rückengesundheit gezeigt, wie eine Schulstunde mit dem Schwerpunkt Gesundheitsförderung gestaltet werden kann. Der "Bandschi-Parcour" ist ein Übungsangebot zur allgemeinen Schulung der Haltungsmuskulatur an Stationen für Grundschüler. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, selbst mitzumachen und Anregungen für ihren Unterricht mit zu nehmen.

Referenzen: Dip.-Sportwissenschaftlerin, Sportlehrerin, Grundschullehrerin, Rückenschullehrerin, Z.B. *Berufliche Qualifikation, Ausbilderlizenz, Fortbildung o.ä.*

Voraussetzungen: Für den Praxis-Workshop ( Turnschuhe und Sportkleidung)

## **AA2**

### **Daniel Illmer**

Es liegt derzeit keine Kurzbeschreibung vor.

AA3 / BA2

info@pr400.de

**Dr. Harald Schmid**

## **Kinder stark machen**

Kampagne zur Suchtvorbeugung im Sportverein

Als Gastreferenten erwarten wir beim Kongress „Kinder bewegen“ am 19.11.2004 Dr. Harald Schmid. Der ehemalige Europameister im 400-m-Hürdenlauf und mehrfache Sportler des Jahres ist seit 1995 Botschafter für „Kinder stark machen“.

In seinem Arbeitskreis stellt er die Zielsetzung der Kampagne „Kinder stark machen“ vor, geht auf die Ursachen und Entstehung von Sucht ein und zeigt die Möglichkeiten der Suchtvorbeugung auf, die Übungsleiter und Trainer als wichtige Multiplikatoren bei ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Sportvereinen haben.

### **Weitere Informationen:**

Der Konsum von Drogen stellt gerade im Kindes- und Jugendalter eine besondere Gefährdung dar. Dies gilt besonders für Nikotin - als Einstiegsdroge Nummer 1 - und Alkohol, die in unserer Gesellschaft immer noch weit verbreitet sind. Suchtprävention muss deshalb bereits in jungen Jahren im Alltag ansetzen, und dies gelingt am besten dort, wo junge Menschen mit anerkannten Vorbildern und Menschen, denen sie vertrauen, gemeinsame Aktivitäten erleben: im Sport- und Freizeitverein. Mit einem Vereinsnetz von ca. 87.000 Sportvereinen, in denen sich rund 70 Prozent der Jugendlichen im Laufe ihrer Jugendbiografie engagieren, spielen die Mitarbeiter und Betreuer eine zentrale Rolle in der außerschulischen Jugendarbeit.

„Die Ergebnisse der Evaluation ‚Suchtprävention im Kinder- und Jugendsport‘ zeigen deutlich, dass in den Sportvereinen ein Potential vorhanden ist, suchtpreventiv wirksam zu werden. Dies ist allerdings kein Selbstläufer. Voraussetzung ist eine Qualifizierung von Trainern, Betreuern und Übungsleitern,“ sagt Dr. Elisabeth Pott, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Ziel der Kampagne „Kinder stark machen“ ist es, das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl von Kindern und Jugendlichen zu stärken, ihre Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit zu fördern, damit sie von sich aus „nein“ zu Suchtmitteln sagen können.

In Kooperation mit dem Deutschen Turner-Bund, dem Deutschen Leichtathletik-Verband, dem Deutschen Fußball-Bund sowie dem Deutschen Handball-Bund und dem Deutschen Sportbund hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung eine Initiative zur Suchtvorbeugung im Sportverein gestartet. Sport-, Spiel- und Wettkampfveranstaltungen wurden genutzt, um Jugend- und Übungsleiter, aber auch Eltern anzusprechen. Exemplarisch wird hier gezeigt, wie das suchtpreventive Potential der Sportvereine durch eine Orientierung an den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen, in der Vereinsarbeit gestärkt werden kann. Ergänzend zu diesen Aktionen bietet die Bundeszentrale seit mehreren Jahren Fortbildungsseminare für Jugend- und Übungsleiter an, in denen Suchtvorbeugung praxisnah vermittelt wird.

Mehr unter [www.kinderstarkmachen.de](http://www.kinderstarkmachen.de)

Referenzen: Europameister und mehrfache Sportler des Jahres ist seit 1995 Botschafter für „Kinder stark machen“

AA4 / BA5

U.C.H.Seitz@t-online.de , Baur-Fettah@t-online.de

**Ulla Seitz, Yasmin Baur-Fettah**

## **Ganzheitliche Ansätze einer bewegten Schulkultur**

Ganzheitliche Bildung im Rahmen einer bewegungsfreundlichen Schule

Im letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts wurde das Thema Bewegung in der Schule in Fachkreisen viel diskutiert und fand an den Schulen vermehrt Resonanz. Zu Beginn konzentrierte sich die Aufmerksamkeit meist auf den Gesundheitsaspekt, welcher eine aktuelle Bedeutung hat, denn durch den vermehrten Bewegungsmangel entstehen sowohl Störungen bzw. Beeinträchtigungen in der gesundheitlichen Entwicklung, als auch in der Konzentrationsfähigkeit und Lernbereitschaft der Kinder. Bewegung in der Schule hat aber weitere Qualitäten, wie auch im Bildungsplan für Baden-Württemberg nachzulesen ist: *„Bewegung eröffnet den Kindern den Zugang zur Welt, ist ein elementares Prinzip jeglichen Lernens und trägt zum Wohlbefinden bei“ (Bildungsplan 2004, Grundschule S. 112).*

Diese Aussage ist grundsätzlich aus dem Zusammenhang einer ganzheitlichen Bildung zu betrachten und versteht sich weiterhin als eine spezifische Art der Weltbegegnung.

Anhand von Beispielen wollen wir unser Verständnis einer bewegten Schulkultur vorstellen.

Referenzen: Ulla Seitz, Rektorin und Yasmin Baur-Fettah, Lehrerin, Dipl. Pädagogin Standardexpertinnen „Bewegung, Spiel und Sport“, Multiplikatorinnen „Bewegte Schule“

Voraussetzungen: Bequeme Kleidung

**AA5 / CA6**

Werner.Hafner@t-online.de

**Werner Hafner**

## **Zukunft des Kinder- und Jugendsports in den Vereinen**

Die Sportlandschaft in den Vereinen wird sich in den nächsten Jahren, durch die Einführung der Ganztagschulen, in erheblichem Maße verändern. Um darauf angemessen reagieren zu können, müssen auch die Strukturen in den Vereinen modifiziert werden.

Schwerpunkte des Arbeitskreises:

- Strukturen eines Großvereins
- Angebote im Kinder- und Jugendsport
- Chancen und Risiken der Ganztagschule
- Vernetzungsmöglichkeiten (Kindergarten-Schule-Verein)

Referenzen: Lehrtätigkeit in Sport und CT, DFB-A Lizenz (Bereich Fußball), Geschäftsführer bei Post Südstadt Karlsruhe

AA6

Dr. D. Breithecker, J. Little

### Move to Learn – Bewegen – Lernen - Gesundheit

Genauso wie die menschliche Bewegung einem grundlegendem Bedürfnis entspringt, so ist auch die Verbindung von Musik und Bewegung natürlichen Ursprungs. Insbesondere Kinder erleben Musik und Bewegung als zusammengehörig. Die enge Verknüpfung zwischen der Wahrnehmung von Musik und den spontanen ganzkörperlichen Bewegungsreaktionen ist Grundlage des Konzepts „*Move to Learn*“ – *Bewegen – Lernen – Gesundheit*, welches in diesem Workshop vorgestellt wird.

Dabei handelt es sich Lehrmaterialien, die altersabhängige, **fächerübergreifende** methodische Angebote zur interaktiven, bewegungsgestützten **Fremdsprachenförderung** - sinnese, sprachlich unterstützte Methoden und Lehrmaterialien - für den altersgemäßen Fremdsprachenerwerb im Klassenzimmer und im Sportunterricht beinhalten.

AA7 / BA6

*achim.bub@bfe.uka.de*

**Dr. med. Achim Bub**

### **Kinderlebensmittel – Anspruch und Wirklichkeit!**

Wer möchte nicht das Beste für sein Kind? Gerade für das wachsende und sich entwickelnde Kind mit seinen besonderen Bedürfnissen an Energie, Nährstoffen und Vitaminen möchten Eltern gerne auf Nummer sicher gehen. Was liegt näher als auf die Vielfalt der angepriesenen Kinderlebensmittel zurückzugreifen? Das Angebot ist groß, sehr groß und schon für die kleinsten maßgeschneidert. Die Werbebranche hat einen vielversprechenden Markt entdeckt und verspricht viel. Alles dran, alles drin... mit einer Extra-Portion dies und das... und natürlich „allen lebenswichtigen Vitaminen“. Mitunter auch des Guten zuviel: zahlreiche dieser „Kinderlebensmittel“ enthalten leider auch zu viel Zucker und Fett. Der „ideale“ Einstieg zur kindlichen Adipositas. Und die tatsächlich gesundheitsfördernden Lebensmittel werden dabei noch vernachlässigt.

Doch was brauchen Kinder wirklich für eine gesunde Ernährung? Unter Ernährungsfachleuten besteht Konsens: Kinder brauchen keine Extrawürste. Mit einer abwechslungsreichen Ernährung auf der Basis von Obst, Gemüse und Vollkornprodukten bekommen Kinder alles, was sie für die gesunde Entwicklung brauchen.

Referenzen: *Ernährungsmediziner (DAEM/DGEM)*



**AA8 / CA7**

**S. Scheel**

## **Kinder unsere Zukunft – Aufbau kommunaler Bewegungs-Netzwerke für Kinder**

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, die AOK Baden-Württemberg, die Universität Karlsruhe, der Badische und der Schwäbische Turnerbund haben ausgehend von der Schulsportoffensive ein weiteres wichtiges Projekt auf den Weg gebracht. So ist ein Vernetzungskonzept für Baden-Württemberg entstanden, das nach Aussagen von Frau Ministerin Dr. Annette Schavan eine flächendeckende Sicherung von 200 Minuten Sport pro Woche über die Vernetzung der bestehenden Bewegungsangebote bis zum Jahr 2006 garantieren soll.

Die Beratung der Vereine, Schulen und Kommunen ist dabei ein wichtiger Baustein in der Realisierung des selbst gesteckten Zieles.

Der Schwäbische Turnerbund hat speziell für diese Konzeption ein Beratungskonzept entwickelt, das die Umsetzung des in Deutschland einzigartigen Modells absichert. Vereine, Schulen, Kindergärten und Kommunen können sich über die Vernetzungsmöglichkeiten der Bewegungsangebote in ihrer Kommune von Fachleuten beraten lassen. Beratungsschwerpunkte sind dabei vor allem die Bereiche Nachwuchsförderung, Kooperation Kingergarten-Schule-Verein, Bündnis für gesunde Kinder und Wettbewerbe. Über die Integration verschiedenster Anbieter von Bewegung in einem kommunalen Sportentwicklungsplan will der Schwäbische Turnerbund die Kräfte vor Ort in der Entwicklung zukunftsfähiger Angebotsstrukturen unterstützen.

Täglich qualifizierte Bewegungszeit lässt sich jedoch nur dann realisieren, wenn alle Anbieter von Bewegungsangeboten für Kinder ihre Kompetenzen vor Ort bündeln.

Mit der Präsentation erfolgreicher Modelle im Rahmen des Arbeitskreises wollen wir allen Interessenten solcher zukunftsweisenden Projekte Mut machen, sich gemeinsam auf den Weg zu machen.

AA9

turnen03@flavios.de

**Dr. Flavio Bessi**

## **Vorzüge einer körperlichen Grundausbildung durch Turnen**

### Turnen als Grundsportart wieder entdecken

Durch Sitzzwang, familiäre und städtische Einflüsse sowie die Technologisierung nimmt die Bewegungsarmut unserer Kinder einen erschreckenden Ausmaß an. Selbst Fähigkeiten der Alltagsmotorik sind mittlerweile so schlecht ausgeprägt, dass Kinder zunächst einer grundlegenden körperlichen Befähigung erfahren müssen, eher sie sich „normal“ verhalten können.

Turnen ist verpönt oder hat zumindest ein verstaubtes Bild. In vielen Ausbildungseinrichtungen für angehende Lehrer wird Turnen kaum noch vermittelt. Die Wirklichkeit in der Schule scheint, noch schlimmer zu sein. Ängste seitens der Lehrer, negative Erinnerungen aber auch der Vorwurf, Turnen sei nicht kindergerecht, tragen dazu bei, dass immer weniger Lehrer sich für das Turnen in ihren Sportstunden begeistern lassen. Dabei ist Turnen so vielfältig, dass es geradezu prädestiniert ist, eine ganzheitliche und solide Körperausbildung zu gewährleisten. Durch Turnen können die koordinativen und konditionellen Fähigkeiten „spielend“ entwickelt werden.

In diesem Arbeitskreis soll gezeigt werden, dass Turnen tatsächlich nicht jene martialische Tätigkeit ist, die Kinder ohne jegliche Berücksichtigung ihres kindlichen Daseins ihre Entwicklungsmöglichkeiten nimmt, sondern eine hervorragende Möglichkeit, der sportmotorischen Verschlechterung der letzten Jahre zu entgegnen.

*Referenzen: Sportwissenschaftler, Landestrainer Kunstturnen des Badischen Turner-Bundes, Vorsitzender des Ausschuss Aus- und Fortbildung Gerätturnen des Deutschen Turner-Bundes, Mitglied des Lehrteams des Internationalen Turnerbundes*

**AP1 / CP4***grueger@kleinkinderturnen.de***Constanze Grüger**

## **Bewegungsspiele für eine gesunde Entwicklung**

Dieser Workshop ist besonders geeignet für ErzieherInnen und ÜbungsleiterInnen, die mit Kindern von 3-6 Jahren arbeiten. Häufig stehen Pädagogen vor der Schwierigkeit, wie gehe ich mit auffälligen Kindern um. Also solche Kinder, die Verhaltensauffälligkeiten von aggressivem Verhalten bis hin zur übermäßigen Ängstlichkeit zeigen. Oftmals ist mehr als nur ein Kind mit einer Auffälligkeit in der Gruppe und ab hier macht sich oft Ratlosigkeit breit. „Was soll ich denn noch alles mit diesem Kind machen, damit es endlich nicht mehr stört und richtig mitmacht?“ Oft erkennen wir die Folgen, doch wissen nicht um die Auswirkungen und gelangen somit schnell an unsere Grenzen. Dieser Workshop will zum einen zeigen, welche Auffälligkeiten durch welche Bewegungsdefizite entstehen. Auf der anderen Seite gibt er viele Beispiele in Form von Bewegungsspielen, wie solche Defizite und somit auch den Folgen vorgebeugt werden können.

Referenzen: Referentin für den Deutschen Turner- Bund bei der „DTB- Akademie vor Ort“; Ausbildungsleitung und Referentin bei der ÜL- Lizenzausbildung der Schleswig- Holsteiner Turnerjugend, Referentin für den Hessischen Turnverband und diverse Kreisturnverbände in Schleswig- Holstein, Referentin bei Kongressen in Baden- Württemberg (Turnfest-Akademie, Stuttgarter Sporttage), Bayern ( Fitte Kinder?!), Schleswig- Holstein (Tollen, Toben, Turnen und mehr...), Dänemark (Sport und Kinder), Österreich (Impulsseminar), sowie auf kleineren Aktionstagen und Sportlehrertagen.

Ebenfalls unterhalte ich eine Internetseite unter [www.kleinkinderturnen.de](http://www.kleinkinderturnen.de), die Stundeninhalte für ÜbungsleiterInnen und ErzieherInnen online bereitstellt.

Voraussetzungen: *Sportkleidung und -schuhe*

**AP2 / CP7**

*petra.reitter@stb-jugend.de*

**Petra Reitter**

## **Der Regenbogenfisch kommt in die Vorschule**

Als der Regenbogenfisch das erstmal in die Schule kommt wundert er sich, dass es dort keine Tische und Stühle gibt. Stattdessen gibt es Stationen an den man Klettern und Rollbrett fahren darf - hier macht das lernen Spaß!

Die ganzheitliche Förderung durch Bewegung, das Erlangen der drei wichtigen Kompetenzen (Sozial-, Material- und Körpererfahrung) an und mit Großgeräten sind ebenso Inhalt dieses Praxis-Workshops, wie das Lernen mit Kleingeräten und Alltagsmaterialien. Grundlage allen Lernens ist die Förderung der "Basisinne" (Gleichgewicht, Tasten, Sehen, Hören und Tiefensensibilität/Eigenwahrnehmung)

Auch die Entspannung wird nicht zu kurz kommen. Motiviert durch eine Bewegungsgeschichte deren Held den Kindern bekannt ist, begreifen sie die Welt der Zahlen. Kinder brauchen Bewegung - auch zum Lernen, denn ohne Bewegung begreifen sie nicht!

Referenzen: STB-Referentin mit DTB Ausbilderdiplom, Fachwartin f. d. Elementarbereich in der STB-Jugend und freie Mitarbeiterin für Kindergartenprojekte im Verein "Gesunde Stadt Stuttgart e.v.", Kernzeit-Betreuerin in der Verlässlichengrundschule, Integrationshilfe in Kindergärten mit behinderten oder sprachauffälligen Kindern.

Voraussetzungen: Sportbekleidung und "Stoppersocken" keine festen Turnschuhe!

AP3

**W. Plagge, M. Lück**

**Einführung in die Arbeit mit den Spiel- und Bewegungsgeräten nach der Pädagogik von Elfriede Hengstendorf für den Bereich Sport**

Im Rahmen meiner vierzigjährigen sozialpädagogischen Tätigkeit mit Kindern, legte ich großen Wert darauf, Kinder zu einer sportlichen Betätigung zu motivieren. Angeregt durch die Erkenntnisse der Arbeit von Heinrich Jacobs, Sophie Ludwig und Elfriede Hengstenberg, den gruppenpädagogischen Prinzipien, der Grundsätze der Montessoripädagogik, der Individualpsychologie, der non-direktiven Spielpädagogik und den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Kinderärztin Emmy Pikler bezüglich der natürlichen Bewegungsentwicklung des Kleinkindes, habe ich ein Konzept entwickelt, das eine positive Lerngrundlage schafft, Sporttechniken leichter zu erlernen. Es erleichtert und fördert das Koordinationstraining, gleicht Bewegungsdefizite aus, fördert das Selbstvertrauen und die Ausdauer, die Konzentration und die soziale Kompetenz. Das Konzept beschreibe ich wie folgt:

Natürliche Bewegungsentwicklung „vom äußeren zum inneren Gleichgewicht“ – Erfahrung- und Wahrnehmungsförderung, selbstregulierendes eigenverantwortliches Handeln. Mit Hilfe der „Hengstbergergeräte“ kann das Konzept erfahrbar werden. Für die praktische Arbeit, die barfuß erfolgt, ist sportliche Kleidung zweckmäßig; für die Erholungs- und Beobachtungsphasen sind wärmende Socken nützlich.

**AP4**

**G. Reiß**

## **Bewegte Kinder – Schlaue Köpfe**

Mit dem Eintritt in die Grundschule werden aus unseren bewegungsfreudigen Spielkindern Sitzkinder. Damit fokussiert sich die Aufnahme der Lerninhalte auf die Wahrnehmungsorgane Auge und Ohr. Andere Sinnesorgane werden durch mangelnde Beanspruchung in ihrer Entwicklung gehemmt. Das kindliche Gehirn ist jedoch für seine gesunde Entwicklung auf die Wahrnehmung der Umwelt über alle Sinneskanäle angewiesen.

Aus diesem Grund verbinden wir in der Bewegten Schule Bewegung mit Lerninhalten. Das hilft den Kindern nicht nur die Lerninhalte leichter zu erfassen und in das Langzeitgedächtnis aufzunehmen. Die kindgemäße Erarbeitung erhöht auch die Freude am Lernen.

AP5

gloger@ psychomotorik-ka.de

**Andrea Gloger**

## **Psychomotorik – Was ist das eigentlich? (Praxis und Theorie, Einführung)**

Psychomotorik als Methode ganzheitlicher Entwicklungsförderung versucht, kindlichen Bedürfnissen wie Springen, Schaukeln, Rutschen, Rennen, Spielen usw. gerecht zu werden. D.h. gezielt werden Bewegungs- und Wahrnehmungssituationen angeboten, die geeignet erscheinen, Erfahrungsdefizite auszugleichen, die in der sozialen und materialen Umwelt des Kindes entstehen.

In einem offenen, erlebnisbetonten und leistungsfreien Rahmen bekommen die Kinder die Gelegenheit, eigene Lösungswege zu entdecken, auszuprobieren und alternative Handlungsmöglichkeiten zu erproben. In diesem Kurs sollen die Teilnehmer durch Praxis und Theorie einen kleinen Einblick in das Konzept der Psychomotorik bekommen.

Referenzen: Dipl. Motologin, Zusatzqualifikation Abenteuer- und Erlebnissport, 5 Jahre tätig als Mototherapeutin im *Pfalzinstitut für Kinder- und Jugendpsychiatrie* Klingenmünster, Aufbau des Bewegungsbereiches in einem Kindergarten, Integration eines behinderten Kindes in den Kindergarten, Dozentin an der *Fachschule für Motopädie* Bühl, Lehrbeauftragte im Rahmen der Zusatzqualifikation Sporttherapie bei *momentum* (Akademie für Fitness- und Gesundheitssport), als Dipl. Motologin tätig im *Verein zur Bewegungsförderung e.V.* Karlsruhe

Voraussetzungen: Sportkleidung, Turnschuhe

AP6

*silvia.zuckriegl@assz.de*

**Silvia Zuckriegl, Pia Hartmann**

## **„Bewegtes Lernen“ im Unterricht**

Lernen mit allen Sinnen -

Bewegtes Lernen in der Grundschule

(Bewegungsorientierte Vermittlung von Lerninhalten):

Besonders in der Grundschule wird ein ganzheitliches Lernen angestrebt, d.h. Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Daher ist wichtig kinästhetische Reize für die Aneignung von Lernstoffen zu benutzen, wodurch das Kind mit seinen kognitiven, affektiven und motorischen Fähigkeiten gleichzeitig angesprochen wird. Denn Erfahrungen sind umso nachhaltiger, wenn sie durch den eigenen Körper mit Hilfe der Sinne erworben werden. Ein umfassendes Begreifen und Erfassen der Lerninhalte wird erst durch das Zusammenspiel aller Sinne möglich.

Um den Unterricht in Grundschulen bewegungsfreudiger zu gestalten, bieten sich zahlreiche Möglichkeiten an, welche als Bewegungspause sowie Themen orientiert in den Unterricht einbezogen werden können.

Spiel- und Übungsformen werden praxisnah mit Hilfe von Bewegungsgeschichten, Bewegungsliedern, Fingerspielen, Bewegungsspielen, Entspannungsübungen, Wahrnehmungsübungen und Lernen an Stationen vermittelt.

Bewegung im Unterricht verknüpft somit:

- den starken Bewegungsdrang der Grundschüler
- die Aufnahme des Lernstoffes durch eine kindgerechte Gestaltung und wird somit intensiviert
- Bewegungshandlungen, die das soziale Verhalten der Schüler fördern.

Voraussetzungen: Sportschuhe und bequeme Kleidung



**AP7**

**M. Giess-Gross**

Es liegt derzeit keine Kurzbeschreibung vor.

**AP8**

**B. Kellerhaus**

Es liegt derzeit keine Kurzbeschreibung vor.

**AP9 / BP5 / CP8 /  
DP2/ EP8**

mobi@stja.karlsruhe.de

**Ralf Birkner**

## **„Bewegung macht Schule“**

„Wer nicht rückwärts laufen kann, kann auch nicht vorwärts denken“

Bei „Bewegung macht Schule“ wird ein außergewöhnliches Bildungsangebot für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter praktisch erfahrbar gemacht.

Es wird nachvollziehbar aufgezeigt, dass es nicht großer Mittel und abenteuerlicher Aufbauten bedarf, um Lernprozesse der Kinder anders zu gestalten. Steigen, klettern, rutschen, drehen, schleudern, schwingen, herunterspringen, mit dem Ball und dem Stock spielen, balancieren, schwitzen, rennen, toben, rückwärtslaufen, usw. sind Aspekte, die bei dem Praxis- Workshop im Mittelpunkt stehen.

In Bildungsprozesse übertragen heißt dies: verschiedene Positionen und Kompetenzen des Körpers ausprobieren, Körpergleichgewicht erproben, Spannung und Entspannung erspüren, körperliche Belastung mit ihren Wirkungen auf Herz, Kreislauf, Atmung und Muskulatur spüren, Körpergrenzen erfahren, Koordination lernen, Rhythmus üben, wiederholen und immer wieder wiederholen, sich konzentrieren, sich im Ganzen einlassen, ..... kurzum, lernen mit den eigenen Fähigkeiten umzugehen und sie zu erweitern.

Kinder brauchen das riskante, vielfältige Spiel. Bei „Bewegung macht Schule“ werden die Kinder in ihrem Spiel durch ein hohes Anregungspotential gefördert.

Der Workshop ist am Freitag in 3 Phasen und am Samstag in 2 Phasen untergliedert.

**Referenzen:** Spielpädagoge und Spieltherapeut, Leiter der Mobilen Spielaktion Karlsruhe, Referent bei verschiedenen internationalen spielpädagogischen Tagungen – weiteres siehe: [www.mobi-aktion.de](http://www.mobi-aktion.de)

**Voraussetzungen:** Bequeme und wettergemäße Kleidung und Schuhe

## BA1 / CA2

**Dr. Eberhard Bolay, Franz Platz, Herbert Wolf**

### **„Ich bin ein Atom...“ – „Ich bin eine Primzahl...“**

Mit und durch Bewegung lernen im mathematisch- naturwissenschaftlichen Unterricht weiterführender Schulen

Wer in die Schule kommt, muss als erstes Stillsitzen lernen. In der Schule sein, das heißt „die Schulbank drücken“, vielleicht auch mal „nachsitzen“ oder gar „sitzen bleiben“. Bewegung im Unterricht ist etwas, was nicht sein soll, was stört und die Konzentration beeinträchtigt - meinen noch viel zu viele Lehrpersonen.

Zahlreiche Untersuchungen weisen heute nach, dass motorische Aktivitäten kognitive Tätigkeiten positiv beeinflussen. Schüler lernen mit dem ganzen Körper, mit allen Sinnen. Das Behalten von Sachverhalten, die mit Bewegung (im Sinne ganzkörperlicher Erfahrungen) erlernt oder eingeübt werden, ist häufig erfolgreicher als bei rein kognitiver Aufnahme. Bewegung wird damit zu einem wirkungsvollen Unterrichtsprinzip. Für den Fachunterricht bedeutet dies, Bewegung zu berücksichtigen und gezielt einzuplanen.

Dieser Arbeitskreis wendet sich an mathematisch-naturwissenschaftliche Fachlehrer weiterführender Schulen. Wir werden an vielen Beispielen zeigen, wie Lerninhalte in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern im Unterricht bewegungsorientiert vermittelt und gefestigt sowie von den Schülern erschlossen werden können.

Referenzen: Das Referententeam hat zum Thema „Bewegte Schule – Bewegtes Lernen an weiterführenden Schulen“ im Klett-Verlag Bücher veröffentlicht.

**BA2 Siehe AA3**

**BA3**

**J. Hannig-Schosser**

Es liegt derzeit keine Kurzbeschreibung vor.

**BA4 / CA4**

*Nadja.Schott@sport.uni-giessen.de*

**Dr. Nadja Schott**

## **Motorische Ungeschicklichkeit – Diagnose und Therapie**

Motorische Ungeschicklichkeit ist ein chronischer und häufig permanenter Zustand bei Kindern, und ist charakterisiert durch motorische Beeinträchtigungen, die nicht nur die täglichen Aktivitäten des Kindes stören, sondern auch Einfluss auf die schulische Entwicklung des Kindes haben. Die betroffenen Kinder zeigen mangelnde motorische Kompetenzen in der Bewältigung der täglichen Anforderungen im Vergleich zu Kindern gleichen Alters, die diese motorischen Fertigkeiten bereits beherrschen. Sie offenbaren große Probleme beim Schreiben sowie Alltagsfertigkeiten wie Anziehen und Essen und führen intendierte Bewegungen insgesamt langsamer und mit mehr Fehlern aus als ihre Altersgenossen.

Das Kind mit koordinativen Problemen in der Motorik benötigt spezielle Aufmerksamkeit im frühen Kindesalter. Rechtzeitige Diagnose und konsequente Intervention der motorischen Ungeschicklichkeit (DCD) wirken sich positiv auf die weitere motorische Entwicklung aus. Darüber hinaus lässt sich durch eine frühe Intervention das psycho-soziale Stigma, das durch ungeschickte Bewegungen sowie dem Problem in Sport und Spiel mit anderen Kindern mitzuhalten, begegnen. Die Möglichkeit für diese Kinder, am Sport mit Gleichaltrigen teilzuhaben, hilft ihnen in ihrer Sozialisation. Das Ziel dieses Überblicksreferates ist es, motorische Ungeschicklichkeit zu definieren, typische Erscheinungsformen, Diagnosekriterien sowie bestehende Therapien vorzustellen.

Referenzen: *wissenschaftliche Mitarbeiterin Im Arbeitsbereich Sportpsychologie / Bewegungslehre der Justus-Liebig-Universität Gießen*

**BA5 Siehe AA4**

**BA6 Siehe AA7**

**BA7 / CP9**

Sport-creativ@gmx.de

**P. Pastuch**

## **Bewegungsauffälligkeiten erkennen und vorbeugen - aber wie?**

Der zweiteilige Arbeitskreis und Praxis-Workshop „Bewegungsauffälligkeiten erkennen und vorbeugen“ wird sich mit dem Problem auseinandersetzen, ob -und wenn ja – welche Formen von Bewegung die kindliche Entwicklung positiv beeinflussen können. Wir werden in der praktischen Arbeit uns mit folgenden Schwerpunkten und Konzepten beschäftigen:

### 1. Probleme der sensomotorischen Entwicklung

In diesem ersten Arbeitsschritt werden wir mit Hilfe von Orientierungs- und Bewegungspunkten das Prinzip von Langsamkeit erarbeiten und erfahren. Die entsprechenden Bewegungsformen sind das Gehen und das Springen.

### 2. Probleme der sensomotorischen Kennlinie

Am Beispiel der beiden Beidhandspiele Trampolino und Zipp werden wir die Fragen zu räumlichen und zeitlichen Entwicklungskomponenten erarbeiten und kennen lernen. Besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang neurophysiologischen Fragen von beidseitigem Bewegungshandeln zu.

### 3. Probleme der Entwicklung „Koordinativer Fähigkeiten“

Mit variantenreichem Material werden wir uns mit den Fragen der Koordinationsleistungsfähigkeit auseinandersetzen.

### 4. Probleme der sozialen Handlungskompetenz

Abschließend wollen wir an einigen Beispielen noch kurz die Problematik des Lernumfeldes und der Lernbereitschaft beleuchten und verdeutlichen.

Referenzen: Diplomsporthelehrer, Gymnasiallehrer, Sportdirektor, Motopädagoge, nicht prakt. Kinderarzt; Fachleiter Sport Sachsenwaldgymnasium Reinbek, Sportdirektor des LSB Schleswig-Holstein, Direktor des Sport- und Bildungszentrums Malente, Abordnung IPTS/Kultusministerium Schleswig-Holstein, Seit 2000 freiberuflich tätig als Fortbilder und Schulberater, Referent auf nationalen und internationalen Tagungen und Kongressen(Österreich, Finnland, Dänemark, Schweden, Schweiz, Brasilien, USA , u.a.m.)

**BA8 / CA8**

dorit.voehringer@bw.aok.de

**Dorit Jael Vöhringer**

## **Relax Kids – ein Stressbewältigungsprogramm für Kinder**

Probleme mit Lehrern, Frust bei den Hausaufgaben, total verplante Freizeit oder ein Wechsel der Schule – alles das kann Stress schon bei Grundschulkindern auslösen.

Viele Kinder klagen bereits in diesem Alter über Kopf- oder Bauchweh, Ess- oder Schlafstörungen.

Relax Kids will Kindern im Grundschulalter helfen, mit typischen Stresssituationen besser umgehen zu können.

Verpackt in Rollenspiele, Auflockerungs- und Entspannungsübungen, Fallgeschichten, Spiele und Comics lernen sie verschiedene Möglichkeiten der Problemlösung und Entspannung kennen. Ob es der Rückzug ins imaginäre Baumhaus ist, die Suche nach dem Stresskerl oder einfach wieder mehr Zeit zum Toben und Spielen an der frischen Luft – jedes Kind kann bei Relax Kids herausfinden, welche Strategien am Besten zu ihm passen.

Relax Kids unterstützt auch die Eltern bei dieser spannenden Entdeckungsreise. In begleitenden Elternabenden erfahren sie mehr über die Stressverarbeitung von Kindern und über Möglichkeiten, ihrem Nachwuchs dabei hilfreich zur Seite zu stehen.

Referenzen: Dipl. Sportpädagogin, Sportfachkraft der AOK Kreis Rottweil, Stellvertr. Vorsitzende des "Schnaufferle - Verein für bewegungsorientierte Bildung" Tübingen



## BA9 / CA9

S. Riegger

## Die bewegte und gesunde Ganztagschule – Bewegungserziehung und Gesundheitsförderung ohne Sportlehrer?

Die dem Schulsportunterricht zugewiesenen Aufgaben und Wirkungen im Schulalltag kann dieser aus unterschiedlichen Gründen seit langem nicht mehr erfüllen. Die Aussagen im Schulsportcurriculum über die gesundheitlichen Wirkungen werden von Fachleuten zu recht in Frage gestellt. Wie soll z. B. eine Sportstunde in der 6 Stunde seine (behauptete oder tatsächliche) positive Wirkung auf die ersten 5 Schulstunden ausüben? Wie sollen die maximal 3 Sportstunden pro Woche (wenn sie nicht ganz oder teilweise ausfallen) den oft zitierten „Bewegungsdrang“ von Grundschulern zufriedenstellen?

Die Hilfen der Sportfachliteratur zeigen praktische Wege zu einem modernen Sportverständnis auf. Mit den aufbereiteten Unterrichtsmodellen könnten Schüler begeisternden Sportunterricht erleben. Leider können diese Hilfen ihre erhoffte Wirkung nicht entfalten, da häufig die Lehrer, die den Unterricht erteilen, gar keine Fakultas für den Sportunterricht haben und demzufolge die Fachzeitschriften auch nicht lesen. Was, wenn es tatsächlich stimmt, dass lediglich 30% des Grundschulsportunterrichts von ausgebildeten Fachkräften erteilt wird? Was passiert unter diesen Umständen mit der sich entwickelnden neuen Bewegungs- und Sportkultur in diesem Lande? Viele Zeitschriften publizieren Spielanregungen für den Schulunterricht (Bewegter Unterricht), zur bewegungsorientierten Schulhofgestaltung (aktive Schulpause, Planungsbeteiligung von Schülern, Eltern und Lehrern) zur Gestaltung von Schulräumen, Klassenzimmern und Schulfluren.

Eine ganze Spielgeräteindustrie hat sich auf die bewegungsorientierte Neuausstattung der Ganztagschulen spezialisiert. Die Katalogtexte verwenden in vereinfachter Form sportwissenschaftliche Termini und versuchen die Laien in Schule und Ämtern damit von Ihren Produkten zu überzeugen. Zunehmend mehr wird Bewegung als ein quergängiges Prinzip in den Schulalltag eingefügt. Diese Erkenntnis hat sich in einigen Bundesländern schon durchgesetzt. Der Schulsport wird durch Bewegungserziehung im Unterricht, durch spezifische Bewegungsanreize in den Pausen und eine ökologische, gesundheits- und bewegungsfördernde Schulhofgestaltung ergänzt. Das Konzept der Bewegten Schule wird zur Zeit in vielen Fachzeitschriften besprochen.

Man gewinnt den Eindruck, als ob es sich dabei um ein sportorientiertes Schulkonzept handelt. Das wäre allerdings ein großer Fehler. Autoren weisen darauf hin, dass dem Konzept ein salutogenetischer Entwicklungsansatz unterliegt: Was erhält Schüler und Löhner gesund? Ist die Kernfrage (A. Antonvsky). Das Konzept der Bewegten Schule kann allerdings nur dann seine gesundheitsfördernde Wirkung entfalten, wenn jeder Lehrer etwas von Bewegungserziehung (z.B. Bewegter Unterricht) und Gesundheitsförderung (z.B. aktiv-dynamisches Sitzen) versteht, wenn das Schulprofil vom gesamten Kollegium getragen wird, wenn die Erzieher einen fachkundigen Beitrag zur motorischen Entwicklung der von ihnen am Nachmittag betreuten Kinder leisten können. Diese Forderungen und Ansprüche an die fachlichen Qualifikationen für Grundschullehrer und Erzieher liegen seit langem vor. Zu fragen bleibt: Was lernen zur Zeit die zukünftigen Grundschullehrer in der Lehrerausbildung? Werden sie – einmal im Dienst – über Kenntnisse und Handlungskompetenzen verfügen, mit denen sie der Gesundheits- und Schulleistungsmisere begegnen können?

Bedeutet diese Entwicklung, dass Bewegungserziehung den Sportunterricht ablöst? Wird mit dem Konzept der Bewegten Schule ein neues Schulsportverständnis eingeführt? Soll jeder Grundschullehrer „sporteln“ können?

## **BP1 Siehe AP3**

**BP2**

Kissling@DiscSport.net

**Heiko Kissling**

### **Frisbee für Anfänger – „Fair Play“ in der Grundschule**

In diesem Workshop lernen Sie neben den Grundwurfarten, Rückhand und Vorhand, einige kleine Spiele rund um die Scheibe kennen. Die kleinen Spiele sind eine Hinführung zu dem Teamsport „Ultimate“, der geprägt ist von Fair Play und Spielfreude.

Abgerundet wird der Workshop durch eine kurze Materialkunde und Informationen zu Literatur und Lehrvideo.

Sie meinen das wäre zu viel versprochen für die kurze Zeit? – Probieren Sie es aus und messen Sie mich an dieser Beschreibung!

*Referenzen: Diplom-Sportlehrer, spielt Ultimate seit 1990, mehrf. Nationalspieler und Deutscher Meister, Beach-Weltmeister, zahlreiche Fortbildungen im Bereich DiscSport, Gründer der Firma JUMP+REACH und des DiscSport Verlages*

*Voraussetzungen: Turnschuhe, Sportkleidung, Neugierde*

## **BP3 Siehe AP7**

**BP4**

*eberhardt.ebo@t-online.de*

**Petra Eberhardt**

## **Alltagsmaterialien – phantasievoll eingesetzt**

Phantasie bedeutet in diesem Zusammenhang nicht unbedingt frei erfundene Geschichten, sondern in diesem Fall bezieht sich Phantasie mehr auf den Umgang mit dem Material. Ungenutzt und unbeachtet finden sich in unserem Umfeld Materialien, die sich hervorragend dazu eignen würden als Spiel- und Sportgeräte verwendet zu werden. Diese „Dinge“ bieten Einige Vorteile:

Sie sind kostengünstig

Sie sind auch in für kleineren Räumen (Klassenzimmer, Gruppenräume )

Die Spiel – und Bewegungsmöglichkeiten können einfach ins häusliche Umfeld, ins Spiel mit Freunden transferiert werden.

Referenzen: Sportlehrerin; Sportpädagogische Leitung des TSG Sportkindergartens „bärenstark“

**Voraussetzungen:** *bequeme Kleidung*

**BP5 Siehe AP9**

**BP7**

**Heike Henkel**

## **Kinder bewegen - Förderung von Kindern und Jugendlichen in Vereinen**

Aufzeigen von Möglichkeiten, Kinder zu motivieren im Verein Sport zu treiben, anhand eines Projektbeispiels zur „Förderung von Kindern und Jugendlichen in Vereinen“, dass unter Einbeziehung von Trainern, Übungsleitern eines Vereins, Eltern und nahegelegenen Schulen, Voraussetzungen schaffen soll, dass mehr Kinder in Vereinen Sport treiben.

Mit einfachen Mitteln werden Kinder auf spielerische Weise an den Sport herangeführt, ohne den natürlichen Ergeiz eines jeden Kindes zu vernachlässigen.

Referenzen: *Hochleistungssportlerin, Mutter von drei Kindern*

Voraussetzungen: Sportbekleidung + Turnschuhe

**BP6 Siehe AA1**

**BP8**

*Raymond.Krecke@t-online.de*

**Raymond Krecké**

### **Vorzüge einer körperlichen Grundausbildung durch Turnen**

Der Begriff des „Turnens“ wurde bisher weitgehend von Bewegungen wie Kippen, Felgen, Stemmen usw. geprägt. Mit diesen klassischen Bewegungsstrukturen ist es zunehmend schwieriger geworden einen Zugang zur Sportart Turnen zu finden.

Die Turner haben sich in der Vergangenheit zu früh vom Hindernisturnen verabschiedet. In diesem Arbeitskreis soll gezeigt werden, wie auf der Basis des Hindernisturnens bestimmte koordinativ geprägte Bewegungsmuster erarbeitet werden, und gleichzeitig die konditionellen Fähigkeiten unserer Kinder verbessert werden können.

Im Hindernisturnen geht es nicht nur um Formen wie Stützen, Springen, Hängen, Schwingen, sondern auch darum beispielsweise eine „Kopf nach unten“ Situation zu erleben.

Referenzen: *Diplom Trainer Kunstturnen , Ausbilder des Badischen Turner-Bundes*

**BP9**

*Kklein79@aol.com*

**Rüdiger Grunewald, Verena Oppermann, Katja Klein**

## **Körper – und Sinneswahrnehmung im Vorschulalter**

- Projektkindergarten der DOG in Groß Schneen -

Wir möchten den Teilnehmenden zeigen in welcher Form wir die Schulung der Körper – und Sinneswahrnehmung in den Sport- und Bewegungsstunden im Kindergarten mit einfließen lassen. Dies soll durch spielerische Formen erreicht werden. Wir möchten einige Spiele und Übungen vorstellen, mit den Teilnehmern zusammen ausprobieren und eventuell Ideen der Teilnehmer aufnehmen und umsetzen

Referenzen:

Rüdiger Grunewald: Jugendpfleger der Gemeinde Friedland

Verena Oppermann: Studentin (Sport und Pädagogik)

Katja Klein: Studentin (Sport und Pädagogik)

Voraussetzungen: *Turnschuhe, Sportkleidung*

CA1 / EA4

*florian.hock@sus.karlsruhe.de*

**Florian Hock**

## **Sport auf der Straße**

Ein Projekt im Rahmen der Freizeitsportkonzeption der Stadt Karlsruhe

Sport auf der Straße ist ein seit 1999 erfolgreich in Karlsruhe laufendes Sportprojekt für Kinder und Jugendliche. Um den Kindern und Jugendlichen die Erlebniswelt Sport näher zu bringen stellt das Projekt kostenlose bzw. offener Sportangebote, in Zusammenarbeit mit Sportvereinen, zur Verfügung. „Sport auf der Strasse“ ist ein zukunftsorientiertes Projekt, das nicht nur den Talentierten, den Begeisterten und den Eingesessenen offen steht, und es geht dabei ganz sicher nicht um Sport, den man vor dem Fernsehgerät konsumiert. Hier darf jeder mitmachen, unabhängig von Nationalität, Konfession oder Geschlecht.

„Sport auf der Strasse“ ist ein zeitgemäßer, offener, im besten Sinne nachhaltiger Sport, bei der sich eine zukunftsfähige Wirklichkeit widerspiegelt, die aus neuen Herausforderungen entstanden ist und neue Chancen entwickelt.

Mit dem Projekt sollen Jugendlichen Räume und Erlebniswelten eröffnet werden, die den Bedürfnissen in der gegenwärtigen Zeit Rechnung tragen und vereinsungebundenen Jugendlichen den Zugang zur Bewegung, Spiel und Sport erleichtern.

Referenzen: Projektleiter Sportprojekte SuS Karlsruhe,  
B. A. Sportwissenschaft / Sport-, Fitness- und Gesundheitsmanagement

**CA2 Siehe BA1**

**CA3 Siehe BA3**

**CA4 Siehe BA4**



CA5 / DA6

*verena.wagner@stpla.karlsruhe.de*

**Dipl.- Ing. Verena Wagner**

## **Kinderbelange in der Stadtplanung**

Stellen Sie sich vor, Sie dürften einen neuen Stadtteil für Karlsruhe entwerfen!

Die Lage der Gebäude und der privaten Grundstücke sowie deren Abmessungen sind vielleicht relativ schnell entworfen.

Aber wie groß würden Sie den öffentlichen Raum planen? Wie würden Sie ihn aufteilen?

Welchen Flächenbedarf haben die verschiedenen Nutzer der öffentlichen Flächen? Radfahrer, Fußgänger, Autofahrer, Busse, Müllfahrzeuge, Straßenbahnen, spielende Kinder, parkierende Fahrzeuge, Bäume, Masten, Lampen, Haltestellen, Mülleimer und vieles mehr muß berücksichtigt werden.

Wenn Sie dann „Ihren“ Entwurf vor sich liegen haben, was müssen Sie unternehmen um ihn auf den Weg zu bringen?

Wie fließen die Meinungen aller Betroffenen ein? Wie integrieren Sie die politischen Vorstellungen der Bürgermeister? Auch die Finanzlage der Stadt muß beachtet werden.

Zum Schluß muß das ganze dann auch noch rechtlich abgesichert werden und der Entwurf zügig umgesetzt werden.

Fast die gleichen Überlegungen müssen Sie auch anstellen, wenn nur eine Straße in einem bestehenden Stadtteil umgestaltet wird.

Wie der Prozess abläuft und wie die Kinderbelange einfließen, erfahren Sie in diesem Arbeitskreis anhand von Beispielen aus der Praxis des Stadtplanungsamtes.

In der Diskussion können besondere Anliegen und Fragen geklärt werden.

Referenzen: Studium des Bauingenieurwesens mit Vertiefung Verkehr und Stadtplanung, mehrjährige Tätigkeit im Stadtplanungsamt Karlsruhe, u.a. Kinderbeauftragte des Stadtplanungsamtes

**CA6 Siehe AA5**

**CA7 Siehe AA8**

**CA8 Siehe BA8**

**CA9 Siehe BA9**

**CA10**

**Prof. Dr. Norbert Fessler**

Es liegt derzeit keine Kurzbeschreibung vor.

CP1

*anika.herbrik@web.de*

**Anika Herbrik**

## **Rope Skipping**

### Das moderne Seilspringen

Die deutsche Übersetzung von „Rope Skipping“ lautet eigentlich „Seil springen“. Jedoch bleibt man auch in Deutschland bei diesem Ausdruck, da sich das Rope Skipping ziemlich stark vom herkömmlichen Seilspringen mit den bekannten Hanfseilen unterscheidet. Beim Rope Skipping geht es um unterschiedliche Geschwindigkeiten, fetzige Musik, tolle Choreographien und vor allem um alle denkbaren Tricks und Kombinationen mit dem Seil, welches aus Kunststoff gefertigt ist, um diese Geschwindigkeiten überhaupt erst zu ermöglichen. Man unterscheidet außerdem drei verschiedene Varianten: Single Rope, bei dem jeder mit seinem eigenen Seil springt, Chinese- Wheel, bei dem mindestens zwei Springer beteiligt sein müssen, nach oben jedoch keine Grenzen gesetzt sind, und Double Dutch. Bei diesem „Doppelten Holländer“ werden zwei lange Seile gegeneinander geschwungen, in denen dann beliebig viele Springer ihre Tricks, vor allem Akrobatikelemente, zeigen können. Die Sportart Rope Skipping wird mittlerweile in drei Bereiche geteilt: Gesundheitssport, Show und Wettkampf. Rope Skipping eignet sich hervorragend für Vorführungen, macht Kindern und Erwachsenen beim Zuschauen und selbst Ausprobieren gleichermaßen Spaß und schult gleichzeitig sehr stark die Koordination und allgemeine Ausdauer.

Einfach mal ausprobieren. Es lohnt sich!

Referenzen: *Fachübungsleiterin Rope Skipping, Trainerin von drei Gruppen, Wettkampfteilnahmen*

Voraussetzungen: *Sportkleidung*

**CP2 Siehe AP8**

**CP4 Siehe AP1**

**CP5 Siehe AA1**

CP3

[CFerie@aol.com](mailto:CFerie@aol.com), [hans@langer-gh.de](mailto:hans@langer-gh.de)

**Corinne Ferié und Dr. Hans Herbert Langer**

## **So schön kann fliegen sein**

Koordination auf dem großen Trampolin

Das Gefühl zu fliegen, den Körper in der Luft zu spüren, zu halten, zu bewegen, zu drehen hat (nicht nur) für Kinder besondere Faszination.

Wenn Sie dieses Gefühl erleben wollen und Kindern vermitteln wollen, wie einfach das Fliegen – auch ohne Vorerfahrung im Trampolinspringen – zu erlernen ist, sind Sie in unserem Workshop bestens aufgehoben. Wir führen Sie mit entsprechender Methodik bis zum Salto!!!

Nehmen Sie die Begeisterung am Fliegen mit in Ihre Kindergruppen, in denen die Kids im besten motorischen Lernhalter auf dem großen Trampolin spielerisch Körperwahrnehmung erfahren können. Wir bieten an: Mehrfachkoordination von Teilbewegungen und die Umsetzung in motivationsrelevanten Zielformen wie z.B. Salto- und Schraubenbewegungen, erleben und erlernen können.

Referenzen: Corinne Ferié: Dipl. - Gesundheits- u. Sportlehrerin, Lehrbeauftragte der Universität Osnabrück, Fach Sport: Sportförderunterricht.

Dr. Hans Herbert Langer: promovierter Sportwissenschaftler, Trampolin Trainer B, Vorsitzender Gesundheitssport im NTB.

Voraussetzungen: Socken, Sportkleidung.

CP6

hans-joachim.wachter@uk-bw.de

**Hans-Joachim Wachter**

## **Vom Schulhof zum Spielhof – Bewegungsfreundliche und sichere Gestaltung von Schulhöfen**

„Schulhöfe sind kleine Bausteine des Lebens. Sie müssen ständig weiterentwickelt und verändert werden, weil sich auch die Wünsche und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ändern.“

Ausgehend von dieser These, herrscht auf vielen Schulhöfen Aufbruchstimmung. Wo heute noch Beton- und Asphalt für „klare Verhältnisse“ sorgen, sollen demnächst Spielgeräte zur Bewegung auffordern, Baumstämme zum Balancieren und Klettern einladen, Biotope und „grüne Klassenzimmer“ den naturnahen Unterricht im Freien fördern.

Überall dort, wo eine Schulhof(um)gestaltung geplant ist, stellen sich die gleichen Fragen: „Wie sollte ein bewegungsfreundlicher Schulhof aussehen? Welche sicherheitstechnischen Mindeststandards müssen eingehalten werden? Welchen Beitrag können die Kommunen und Schulen, Eltern und Schüler leisten?“

Im Rahmen des Workshops werden anhand ausgewählter Beispiele Gestaltungsgrundsätze für bewegungsfreundliche Schulhöfe vorgestellt, aktuelle Sicherheitsstandards dargelegt sowie Möglichkeiten zur Eigeninitiative diskutiert.

Zielgruppe: Verantwortliche der Schul- und Sportverwaltung, Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Lehrerinnen und Lehrer

**CP7 Siehe AP2**

**CP8 Siehe AP9**

**CP9 Siehe BA7**

**CP10**

**Uschi Jung**

**Psychomotorik -  
Schwerpunkt Körpererfahrung**

Bewegung, Wahrnehmung, Erleben und Handeln unterstützen und regen Lern- und Entwicklungsprozesse an. Sie haben tief greifenden Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

Über vielfältige und variantenreiche Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen entwickelt das Kind seine Handlungskompetenz.

Im Praxis-Workshop „Psychomotorik“ werden nach einer kurzen theoretischen Einführung zum Thema: Wahrnehmung und Bewegung - Die Bedeutung des Hautkontakts für die Entwicklung des Körperschemas und des Körperbildes, Spiel- und Bewegungsformen aus dem Bereich der Körpererfahrung vorgestellt.

Die Beispiele sind so gewählt, dass sie leicht modifiziert, mit Kindern ab dem Vorschulalter durchgeführt und gespielt werden können.

Zielgruppe: Lehrer/-innen, Erzieher/-innen, Betreuer/-innen und Übungsleiter/-innen in Sport- und Freizeiteinrichtungen

Referenzen: Diplom Motologin, Sportwiss. M.A.

Voraussetzungen: Sportbekleidung, Turnschuhe, dicke Socken,



DA1 / EA1

**Dr. Andreas Ramin, Martin Lenz**

## **Sportbezogene Kinder- und Jugendarbeit in Karlsruhe im Rahmen des Europäischen Jahres der "Erziehung durch Sport"**

Das europäische Jahr der „Erziehung durch Sport“ möchte eine nachhaltige Vernetzung von Bildungs- und Sporteinrichtungen erreichen.

Mit Hilfe des Karlsruher Antrags von MTV Karlsruhe, TSV Bulach und der Sportjugend Karlsruhe, der von der EU als förderungswürdig genehmigt wurde, soll eine noch weiterreichende Vernetzung mit mehreren in der Kinder- und Jugendarbeit tätigen Partnern vorgestellt werden.

Das erfolgreiche Modell, über das in der Frankfurter Rundschau als eines der „Best-Practice-Beispiele“ informiert wurde, soll deutlich machen, wie eine zukunftsorientierte, kommunale sportbezogene Kinder- und Jugendarbeit installiert werden kann, in der die Sportvereine ein tragendes, wenn auch neu definiertes Aufgabenfeld finden.

Der Arbeitskreis hat darüber hinaus das Ziel, weitere umsetzbare Beispiele der Vernetzung von sozialen und sportlichen Aufgabenfeldern vorzustellen.

Nach Kurzvorträgen soll genügend Raum für Nachfragen und Diskussionen gegeben werden.

DA2 / EA2

info@sportkreis-stuttgart.de

**Dominik Hermet**

### **„Gemeinschaftserlebnis Sport“ – ein sozialintendiertes Programm**

Im Jahr 1995 wurde das Projekt "Gemeinschaftserlebnis Sport" gemeinsam vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, der Landeshauptstadt Stuttgart und dem Sportkreis Stuttgart initiiert.

Das Projekt versteht sich als Einrichtung, die sportliche und sozial integrative Themenstellungen verbindet. Mit Hilfe des Programms werden im nicht formellen Bildungsbereich qualifizierte, sportbezogene Angebote für eine kind- und jugendgemäße Freizeitgestaltung geschaffen, das Sportangebot im Lebensumfeld der Kinder und Jugendlichen wird unter den Bedingungen eines Ballungsraums erweitert.

So wird im Programm die Teamfähigkeit, die soziale Integration sowie die allgemeine Motorik und Koordinationsfähigkeit gefördert und gleichzeitig den bekannten Bewegungsmangelkrankungen entgegengewirkt; ausserdem wird der zunehmenden Aggressivität und Gewalt präventiv begegnet.

Das "Gemeinschaftserlebnis Sport" bildet dabei den Rahmen, in dem verschiedene Einrichtungen wie Turn- und Sportvereine, Schulen, Träger der Kinder- und Jugendhilfe und Polizei kooperieren. Das Gesamtprogramm wird vom Sportkreis koordiniert und betreut.

Das Angebot richtet sich an Kinder ab der 1. Klasse und an Jugendliche. Im Programm gibt es verschiedene Angebotsformen: Kontinuierliche Maßnahmen (regelmäßig wöchentlich), Kompaktangebote und Tagesveranstaltungen (Turniere, Spiel- und Sportfeste, "Basketball um Mitternacht", Aktive Pause). Neben den projekteigenen Aktivitäten beteiligt sich das "Gemeinschaftserlebnis Sport" an Stadtteilstesten, Suchtpräventionstagen, Schulfesten und anderen Veranstaltungen mit sportiven Angeboten. Gezielt werden Jugendliche bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen unterstützt. Verleih von Sportgeräten, Beratung und Hilfestellung bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen im Sportbereich anderer Einrichtungen runden das Angebot ab.

Im Schuljahr 2003/04 nahmen an den 100 Regelangeboten ca. 1.500, an den Zusatzveranstaltungen ca. 8.000 Kinder und Jugendliche teil.

Referenzen: *Diplomsportpädagoge*

## DA3

**Jörn Weprich**

### **Bewegungsprogramme zur Verbesserung der kognitiven Lernvoraussetzungen bei Schulkindern**

Die Abnahme der sportlichen Aktivität bei Schulkindern führt neben allgemeinen gesundheitlichen Problemen zu fehlender Konzentrationsfähigkeit, Aufmerksamkeitsdefiziten, leichter Ablenkbarkeit und einem zu langsamen Arbeitstempo im Unterricht. Die veränderten Rahmenbedingungen der kindlichen Bewegungswelt verlangen geradezu nach Programmen und Ansätzen zur Förderung der sportlichen Aktivität der Schüler und der daraus resultierenden verschlechterten Lernvoraussetzungen.

In meinem Praxis-Workshop geht es demnach um Bewegungsprogramme, die in den Unterricht eingebaut werden können, um die zunehmend fehlende Konzentrationsfähigkeit der Schulkinder zu verbessern und damit ein effektiveres Lernen zu ermöglichen. Es handelt sich dabei einerseits um Übungen der Aktivierung und andererseits um Entspannungsverfahren. Ziel der Bewegungsprogramme soll es sein, mit kurzen und für jeden Lehrer und Schüler leicht durchführbaren Übungen, die flexibel an die jeweilige Unterrichtssituation angepasst werden können, die kognitiven Lernvoraussetzungen bei Schulkindern zu verbessern.

Voraussetzungen: Sportbekleidung, Turnschuhe, großes Handtuch oder Gymnastikmatte zum unterlegen für die Entspannungsverfahren

DA4 / EA7

hillgaertner@dog-bewegt.de

**Kathrin Hillgärtner und Susanne Bappert**

## **Initiative „Kinder bewegen“ - Bewegungserziehung im Zeichen der Olympischen Ringe**

Kinder mit dem Traum von Olympia für den Sport zu begeistern, ist der einzigartige Ansatz der Initiative „Kinder bewegen“. Die Deutsche Olympische Gesellschaft (DOG) hat dieses Modellprojekt für Bewegungserziehung im Kindergarten im Juni 2003 gestartet. Mittlerweile betreuen die DOG und ihre Partner Opel, O<sub>2</sub> (Germany) und das Institut für Sport und Sportwissenschaft (IFSS) der Universität Karlsruhe bundesweit 15 Modellkindergärten; insgesamt sollen 35 Einrichtungen materielle und ideelle Unterstützung erhalten. Jeder geförderten Einrichtung steht ein Spitzensportler als Pate zur Seite.

Im Seminar wird die Initiative vorgestellt. Es sollen Fragen beantwortet werden wie z. B. Was stellt den Hintergrund für diese Initiative dar? Wie wird man Modellkindergarten? Welche Voraussetzungen muss der Kindergarten zur Aufnahme in das Projekt erfüllen? Wie setzen die Modellkindergärten das Projekt um? Welche Unterstützung gibt es? Welche Ziele werden mit der Initiative verfolgt?

Des Weiteren behandelt das Seminar die wissenschaftliche Begleitung durch das IFSS der Universität Karlsruhe. Unter anderem wird der Motoriktest vorgestellt, der in jedem der Modellkindergärten einmal pro Jahr durchgeführt werden muss.

Referenzen: *Diplom Sportwissenschaftlerin mit Schwerpunkt Informatik (K.H.)*

*Sportwissenschaftlerin B.A. (S.B.)*

DA5 /EA3

*michael.clement@bw.aok.de*

**Michael Clement, Holger Haist**

## **"fit und gesund" –Kids plus – ein Pilotprojekt zur Erkennung und Förderung von bewegungsauffälligen Kindern**

Neuere Studien zeigen, dass sich bei den sportmotorischen Fähigkeiten eine Polarisierung ergibt. Das heißt, dass es immer mehr sehr gute Kinder und sehr schlechte Kinder gibt. Die Anzahl der Kinder um den Durchschnitt herum nimmt ab.

Die sehr guten Kinder muss man nicht zur Bewegung motivieren. Unterstützung benötigen jedoch die bewegungsauffälligen Kinder, die vor allem den Negativ-Erfahrungen im Sport mit den anderen Kindern durch Ausweichverhalten begegnen und dadurch noch "schlechter" werden.

Genau an diese Kinder wendet sich **"fit und gesund" - Kids plus**. Durch einen sportmotorischen Test in der Schule, erhält man objektive Daten über die Fähigkeiten der Kinder. Eltern können dann gezielt angesprochen werden, damit die Kinder in speziell für Ihre Bedürfnisse angepassten Kurse teilnehmen. Durch diese Unterstützung über "fit und gesund" - Kids plus -Angebote können sehr gut die motorischen Defizite verringert werden.

Eingebettet ist das Projekt in "fit und gesund" – Kids: Kinderturnen im Verein, einer Initiative der Kooperationspartnern STB, BTB und AOK Baden-Württemberg. Eine intensive Zusammenarbeit von Schule, Turn- und Sportverein und AOK sichert den reibungslosen Ablauf, die Qualität und die langfristige Begleitung bis hin zur Überführung in das allgemeine Vereinsangebot.

Referenzen: Michael Clement Sportwissenschaftler bei der AOK Baden-Württemberg  
Holger Haist AOK-Sportfachkraft bei der Bezirksdirektion in Karlsruhe

**DA6 Siehe CA5**

DA7 / EA5

Petra.Kipp@allbbr.bwl.de

**Petra Kipp**

### **Lernzirkel Getränke**

Trinken ist ebenso wichtig wie Essen - vor allem für Kinder. Denn sie haben einen viel höheren Flüssigkeitsbedarf als Erwachsene und trinken oft zu wenig. Durch Bewegung wird der Flüssigkeitsbedarf gesteigert.

Mit dem Lernzirkel Getränke wird gezeigt, wie Kindern das Thema Getränke und deren Bedeutung für unseren Körper spielerisch näher gebracht werden kann. Verschiedene Getränke werden unter die Lupe genommen und beurteilt.

**Referenzen:** Diplom Oecotrophologin (FH), Fachfrau für Kinderernährung, Mitarbeiterin im Ernährungszentrum mittlerer Oberrhein

**DA8 / EA6**

**Hermann Städtler, Insa Abeling**

[www.bewegteschule.de](http://www.bewegteschule.de) **Lernen mit Kopf, Herz, Hand und Fuß**

Eine Informations- und Kommunikationsplattform für Schulen in Bewegung stellt die virtuelle Fortsetzung des niedersächsischen Schulprojektes unter [www.bewegteschule.de](http://www.bewegteschule.de) dar. Die Fridtjof-Nansen-Grundschule in Hannover ist Netzwerkschule und zusammen mit dem Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover mit der Leitung des Projektes „Bewegte Schule online“ beauftragt. Bewegtes Lernen ist seit zehn Jahren Programm in der Fridtjof-Nansen-Grundschule in Hannover. In fünf Schwerpunkten wird das Schulprogramm „Bewegte Schule – Schule als lernendes System im Stadtteil“ praxisnah vorgestellt: Gesundheitsfördernde Schule, Sozialarbeit in Schule, Schule steuern und organisieren, Freiraumgestaltung – vom Leerraum zum Lernraum, Lernen neu organisieren.

Referenzen:

H. Städtler, Rektor Fridtjof-Nansen-Schule, Projektleiter, Lehrbeauftragter Universität Hannover

I. Abeling, Referentin für Gesundheits- und Sicherheitsförderung beim GUV Hannover

**DP1 / EP 1**

CFerie@aol.com, hans@langer-gh.de

**Corinne Férié, Dr. Hans Herbert Langer**

### **Toben, rennen, laufen ist toll...**

Kindgerechtes Ausdauertraining (auch für übergewichtige Kids) mit lustigen Laufspielen

Ausdauertraining ist für viele Kinder negativ besetzt, weil sie trotz großer Anstrengung keine Erfolgserlebnisse erreichen und Spaß macht es Ihnen auch nicht. Besonders übergewichtige Kinder werden beim Ausdauertraining mit ihren körperlichen Einschränkungen konfrontiert, was häufig die Selbsteinschätzung verstärkt, sportlich unfähig zu sein. Gerade aber diese Kinder profitieren gesundheitlich von einem wohldosierten, auf ihre Leistungsfähigkeit abgestimmten Ausdauertraining.

Mit unseren Bewegungsspielen wollen wir aufzeigen, dass kindgerechte Ausdauerbewegungsspiele, die die methodischen Prinzipien Differenzierung und Individualisierung konsequent umsetzen, Kinder zum Ausdauertraining motivieren und ihnen Spaß am Ausdauertraining vermitteln. Sie vermitteln Erfolgserlebnisse, unabhängig von der körperlichen Fitness der Kinder!

Referenzen: Corinne Férié: Dipl. - Gesundheits- u. Sportlehrerin, Lehrbeauftragte der Universität Osnabrück, Fach Sport: Sportförderunterricht.

Dr. Hans Herbert Langer: promovierter Sportwissenschaftler, Schwerpunkt Ausdauertraining. Vorsitzender Gesundheitssport im NTB.

Voraussetzungen: Turnschuhe, Sportkleidung.

**DP2 Siehe AP9**



DP3

*freiwillige Angabe*

**Reinhard Liebisch, Hans-Joachim Wachter**

## **Fitness in der Grundschule – Vorstellung eines praxisnahen Fitness-Testverfahrens für die Schule**

Jedes individuelle motorische Förderprogramm muss an dem momentanen Leistungsstand der Kinder ansetzen und ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken berücksichtigen. Für das Erlernen motorischer Fertigkeiten ist darüber hinaus die Ausprägung motorischer Fähigkeiten von großer Bedeutung.

In diesem Arbeitskreis werden ausgewählte praxisnahe Testverfahren zur Feststellung motorischer Fähigkeiten vorgestellt und erprobt sowie aus pädagogischer Sicht reflektiert.

Interventionsmaßnahmen werden im Workshop *Fitness in der Grundschule – Interventionsmaßnahmen im Sportunterricht zur Förderung der motorischen Leistungsfähigkeit* vorgestellt.

Zielgruppe: Lehrerinnen und Lehrer sowie Übungsleiterinnen und Übungsleiter im Kinderturnen

DP4 / EP2

sonjaquante@web.de

**Sonja Quante**

## **Was Kindern gut tut! – Erlebnisorientierte Entspannung**

Bewegung ist für die gesunde Entwicklung von Kindern unerlässlich. Ebenso wichtig sind Zeiten der Ruhe und Entspannung. Die natürliche Balance von Bewegung und Entspannung, von Aktivität und Ruhe, von Leistung und Erholung ist ein wichtiger Garant für Wohlbefinden und Gesundheit. Welche Art von Entspannung gut tut, ist von Kind zu Kind verschieden. Voraussetzung dafür, dass Kinder Entspannungsmethoden als wohltuend erleben, ist eine an ihren individuellen Bedürfnissen orientierte Gestaltung. So werden wir in diesem Workshop die Vielseitigkeit der Methoden im Blick haben und eine Auswahl spielerischer und erlebnisbetonter Entspannungsübungen am eigenen Leib erfahren. Dazu gehören Spiele zum Wechsel von An- und Entspannung, Massagegeschichten sowie der Einsatz von Sandsäckchen und Pappdeckeln in der Entspannung. Aspekte der Durchführung werden praxisnah besprochen.

Referenzen: Dipl. Pädagogin mit Schwerpunkt Psychomotorik und Entspannung; langjährige Tätigkeit im Mutter-Kind-Kurhaus, Leitung von Psychomotorik-Gruppen und Entspannungskursen, Referentin in der Aus- und Fortbildung von pädagogisch-therapeutischen Fachkräften (u.a. Lehrteam I'B'P' Gröbenzell); Autorin des Buches „Was Kindern gut tut! – Handbuch der erlebnisorientierten Entspannung“ (borgmann 2003).

Homepage: [www.psychomotorik-entspannung.de](http://www.psychomotorik-entspannung.de)

Voraussetzungen: bequeme Kleidung, Turnschuhe, evtl. Decke

DP5

Uwe-Schober@t-online.de

**Uwe Schober**

## **Spiele und Toben im Kindesalter**

Spielerische, zeitgemäße und attraktive Bewegungsreize im Grundschulalter sind das Thema dieses Arbeitskreises. Motorische und koordinative Grundeigenschaften wie Laufen, Springen, Stützen und Schwingen werden geschult und verbessert mit dem Ziel: „Fitte Kinder“.

Turbulente kleine Spiele, Bewegungsspiele sowie fetzige Spiel- und Bewegungsformen mit Kleingeräten werden vorgestellt und ausprobiert. Dabei steht nicht das Gewinnen-Müssen ganz oben, sondern die pure Spielfreude, Ausgelassen sein, außer Atem kommen, Spaß haben und miteinander spielen, sollen vermittelt werden.

Und so ganz nebenbei kommt es zur Förderung der allgemeinen Kräftigung und Ausdauer.

*Referenzen: Sportlehrer, Leiter des Ausbildungszentrums des Schwäbischen Turnerbundes in Besigheim, Referent des Schwäbischen Turnerbundes, langjähriger Übungsleiter im Kinderturnen*

*Voraussetzungen: Turnschuhe, Sportkleidung*

**DP6**

**Verena Schiller**

## **Video Dancing**

Tanzen wie die Stars!

Nach einem kurzem Warm-up wird eine Hip Hop-Choreographie erarbeitet. Dabei soll die Freude am Tanzen im Vordergrund stehen und einfache Grundschrirte erlernt und in Verbindung getanzt werden.

Ein energiegeladener Workshop mit viel Spaß erwartet alle, die gerne tanzen!

Für Anfänger mit Vorkenntnissen

Referenzen: *Physiotherapeutin, Sport-Physiotherapeutin, Dance-Trainerin, Cardiodance-Instructor, Aerobic-Trainerin, Tänzerin, Choreographin*

Voraussetzungen: *für Anfänger mit Vorkenntnissen*

DP7 / EP9

Baumgaertner@sport.uka.de

**Claudia Schwark, Dr. Thomas Baumgärtner**

## **Aqua-kids**

Aquafitness erfreut sich in Deutschland, nicht nur im Erwachsenenbereich zunehmender Beliebtheit. Die Einsatz- und Differenzierungsmöglichkeiten des Trainings im Wasser reichen inzwischen weit über die konventionelle Kurwassergymnastik und den Rehabilitationsbereich hinaus.

Aufgrund der verschiedenen Eigenschaften des Wassers, sind die Zielgruppen äußerst umfassend und sprechen in neuester Zeit auch Kinder immer mehr an.

Durch die Entwicklung verschiedener Hilfsmittel, die meist ideal auf die Eigenschaften des Wassers abgestimmt sind, lassen sich Aquatrainingprogramme nicht nur abwechslungsreicher gestalten, sondern sie bieten auch eine hervorragende Ergänzung für das allgemeine und gezielte Training in zahlreichen Sportarten des Breiten- und Leistungssports sowie in der Bewegungstherapie.

Der Schwerpunkt dieses Workshops liegt überwiegend im freudigen Umgang mit dem Element Wasser.

Unter Einsatz vielfältiger Aquahilfsmittel und Spielgeräte werden koordinative Fähigkeiten, Wahrnehmung, motorische Grundfertigkeiten spielerisch und altersgerecht geschult.

Zielgruppe: Grundschulalter

Referenzen:

Claudia Schwark unterrichtet an der Sport- und Gymnastikschule in Karlsruhe unter anderem Aquafit, sowie die Fächer Outdoor, Klettern und Sporttherapie. Sie ist Autorin des Buches „Fit mit der Aquanudel“ welches im Meyer & Meyer Verlag 2004 erschienen ist.

Dr. Thomas Baumgärtner ist Wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Karlsruhe TH seit 1996.

Arbeitsschwerpunkte: Neue Medien, Erstellung von Lehr- und Lernprogrammen, Fitnesssport, Präventions- und Rehabilitationssport, Ergonomie, Eventmanagement, Sport und Gesundheit

Praxisbereich: Aquafit, Tauchen, Basketball, Integrative Spiele, Entspannungsverfahren.

Voraussetzungen: *Schwimmsachen*

**DP8 / EP5**

**Brigitte Krug**

## **Einfuehrung in die Arbeit mit den Hengstenberg-Bewegungsmaterialien**

Kinder sind - wenn sie die Moeglichkeit haben - ununterbrochen in Bewegung. Sie probieren aus, denken sich Bewegungsexperimente aus, suchen immer neue Herausforderungen und erforschen auf diese Art ihre eigenen Faehigkeiten. Quirlige und stille Kinder, stuermische und langsame, zaghafte und wagemutige - jedes auf seine Weise.

Dieses ungestoerte Ausprobieren, das Herausfinden der je eigenen Art und Weise Hindernisse zu ueberwinden, steht im Zentrum der Bewegungspaedagogik von Elfriede Hengstenberg (1892 - 1992).

Die Materialien, die sie entwickelte, bieten durch ihre Beschaffenheit und durch die Form des Einsatzes eine Fuelle an Bewegungsimpulsen, die jedes Kind seinen Beduerfnissen entsprechend nutzen kann.

Die Einfuehrung bietet Ihnen Gelegenheit,

- sich ueber die Arbeitsweise von E. Hengstenberg zu informieren
- die Materialien selbst kennenzulernen und auszuprobieren
- im Gespraech die eigenen Erfahrungen in Bezug zu setzen zu Ihrer Arbeit mit Kindern

Voraussetzungen: Bitte kommen Sie in bewegungsfreundlicher Kleidung und bringen Sie, wenn Sie nicht barfuss gehen wollen, rutschfeste Socken mit.

DP9

Sport-creativ@gmx.de

**P. Pastuch**

## **Lernen heute – Bewegen, Lernen, Leisten**

Unser verfügbares und nutzbares Wissen explodiert geradezu. Wir "wissen" heute soviel wie nie zuvor in der ganzen Geschichte der Menschheit.

Wissen wir aber auch, wie der Mensch sich dieses Wissen aneignet, wie er lernt?

Der Mensch hat sich früher sein Wissen und Können, das Begreifen von Lebenszusammenhängen und die damit in Verbindung stehenden Begriffe vorwiegend handelnd und somit bewegt angeeignet. Je mehr aber unser Wissen in Bewegung ist, desto mehr ist aber unser Lernen von Bewegungslosigkeit geprägt.

Wir verlieren so ohne die handelnde Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand nicht nur den ganzheitlichen Zugang zu unserem Körper, sondern auch die (be-)greifbare Beziehung zum Lernstoff.

Wir müssen erkennen, dass Kinder heute einem "sensorischen Dauerfeuerwerk" ausgeliefert sind. Sie können sich dieser "Lernbelastung" kaum oder gar nicht entziehen.

Hilfreich ist es, sie in "entlastende Momente" zu führen, um so die Grundlage für ein individuell optimales Lernen zu ermöglichen.

Bewegung ist ein begleitender und unterstützender Teil des Lernens!

Bewegen wir uns und bewegen wir unsere Kinder!

Aber "sinnhaft" und nicht "sinnentleert".

Referenzen: Diplomsporitlehrer, Gymnasiallehrer, Sportdirektor, Motopädagoge, nicht prakt. Kinderarzt; Fachleiter Sport Sachsenwaldgymnasium Reinbek, Sportdirektor des LSB Schleswig-Holstein, Direktor des Sport- und Bildungszentrums Malente, Abordnung IPTS/Kultusministerium Schleswig-Holstein, Seit 2000 freiberuflich tätig als Fortbilder und Schulberater, Referent auf nationalen und internationalen Tagungen und Kongressen(Österreich, Finnland, Dänemark, Schweden, Schweiz, Brasilien, USA, u.a.m.)

DP10 / EP10

klaus.balster@t-online.de

**Dr. Klaus Balster**

## **Diagnostische Alltagshilfen zur qualitativen Beobachtung- Einschätzung-Erklärung-Förderung kindlichen Bewegungsverhaltens vier- bis zehnjähriger Kinder**

Von Alltagsbezügen (auch von den Erwerbsprozessen der Kulturtechniken) ausgehend, wird den Teilnehmern/Teilnehmerinnen ein praktischer Orientierungsweg anhand unterstützender, in der Praxis bewährter Materialien vorgestellt.

1. Schritt: Beobachten und Grobeinschätzen des kindlichen Bewegungsverhaltens

Das Einschätzen der Bewegungsäußerungen der Kinder geschieht mithilfe grundlegender Bewegungsmerkmale/ -qualitäten, die jeder Bewegung zu Grunde liegen (Mithilfe eines Beobachtungsbogens)

2. Schritt: Feineinschätzen des Bewegungsverhaltens

Um festzustellen, über welches sensomotorische Niveau das Kind verfügt, werden die kindlichen Bewegungsäußerungen beispielsweise anhand von Entwicklungsübersichten eingeschätzt (Mithilfe einer „Motorischen Entwicklungsübersicht“)

3. Schritt: Erklären des Bewegungsverhaltens

Es werden Antworten u.a. auf folgende Fragen gegeben: Welche Haupt-/Teilfähigkeiten liegen dem Bewegungshandeln zu Grunde? Wie weit sind diese entwickelt? (Mithilfe einer „Sensomotorischen Entwicklungsübersicht“ und einer „Altersvergleichenden sensomotorischen Entwicklungsübersicht“)

4. Schritt: Planen von Förderschwerpunkten

Es werden Antworten u.a. auf folgende Fragen gegeben: Für welche Niveaustufen und Fähigkeiten sollen Förderangebote berücksichtigt werden? Welche Förderreihenfolgen sollten eingehalten werden und wie sehen Förderschwerpunkte aus?

Referenzen: *Erziehungswissenschaftler, Diplompädagoge, Psychologischer Berater.*

Hauptberuflich: Regionalbeauftragter für den Kompensatorischen Sport in der Schule der Bezirksregierung Arnsberg (NRW). Ehrenamtlich: Ressortleiter Bewegung, Spiel und Sport für Kinder und Jugendliche der Sportjugend NRW und Mitglied in Bundeskommissionen des DSB und der DSJ



**EA1 Siehe DA1**

**EA2 Siehe DA2**

**EA3 Siehe DA5**

**EA4 Siehe CA1**

**EA5 Siehe DA7**

**EA6 Siehe DA8**

**EA7 Siehe DA4**

## EA8

Hans-Dieter Kempf, Petra Welte

## Rückenschule für Kinder – am Beispiel des bewegungsfreundlichen Kindergartens St. Michael



Angestoßen durch die Unzufriedenheit mit der bestehenden Situation in unserem Kindergarten und mit dem Ziel, die vielfältigen positiven Eigenschaften von Bewegung zu nutzen, haben wir verschiedene Maßnahmen zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung im Kindergarten installiert, wie

- Projekt „Gesunde Kinder und Jugendliche durch Bewegungsförderung – Rückenschule für Kinder“
- Räume öffnen - Kreative und bewegungsreiche Umgestaltung der vorhandenen Gruppenräume und Schaffung von Freiräumen
- Neugestaltung des Hofes
- Anpassung des Tagesablauf an die (Bewegungs-)Bedürfnisse der Kinder
- Bewegungsbaustelle
- Freispielergänzung
- Sinneswahrnehmung – Körperwahrnehmung (wöchentlich)
- Waldtag und Waldwoche
- Kopplung anderer Lernbereiche mit Bewegung
- Sportfest (Miniolympiade), Familien-Spielfest, Schatzsuche und Minimarathon
- „Kinder stark machen“
- Information und Aufklärung für Eltern
- Weitere Angebote im Rahmen der Gesundheitsförderung

Im diesem Arbeitskreis wollen wir die einzelnen Maßnahmen vorstellen und darüber berichten.

Referenzen: Referenten: Hans-Dieter Kempf ([www.dierueeckenschule.de](http://www.dierueeckenschule.de), Sportwissenschaftler aus Karlsruhe und Buchautor) und Petra Welte (Leiterin Kindergarten St. Michael)

**EP1 Siehe DP1**

**EP2 Siehe DP4**

**EP3**

**A. Wirz**

Es liegt derzeit keine Kurzbeschreibung vor.

**EP4**

*rhythmiktheater@aol.com*

**Dierk Zaiser**

## **Musik und Bewegung im Raum**

Mit der Erforschung des Raumes in Musik und Bewegung erweitern wir unser kreatives Bewegungspotential. Wir bewegen uns – mit und ohne Musik - in allen Dimensionen des Raumes und üben uns in der Bewußtheit der körperlichen Ausrichtung. „Ich weiß nicht mehr, wo hinten und vorne ist“ – wo Chaos entsteht, bedarf es Übersicht und einer klaren Richtung. In der Anleitung von Kindergruppen in Rhythmik, Tanz und Sport bewirken räumliche Bewegungsanregungen eine Förderung in der Konzentration und Qualität einer Bewegung. Ein elementarer rhythmischer Ansatz erlaubt den Transfer auf die praktische Arbeit mit Kindern aller Altersgruppen.

Wie gut sich Kinder und Erwachsene in einer Gruppe zurechtfinden, hängt nicht zuletzt auch von ihrer Wahrnehmungs- und Orientierungsfähigkeit ab, von der Fähigkeit, sich selbst und die anderen zu beobachten, eigene und fremde Positionen und Dis-Positionen zu koordinieren. Je wacher die Sinne und je besser der Überblick, desto schneller sind wir in der Lage, auf Situationsveränderungen im räumlichen und sozialen Gefüge flexibel und selbstbewusst zu reagieren. Diese Fähigkeiten werden in Sensibilisierungsaufgaben und Improvisationen, in Partner- und Gruppenübungen mit den Mitteln der Rhythmik gefördert. (4 – 12 Jahre)

Referenzen: Diplom-Rhythmiker, tätig in der Aus- und Weiterbildung von Lehrer- und SozialpädagogInnen, Lehrauftrag für Rhythmik an der Staatlichen Fachschule für Sozialpädagogik Göppingen, Gründer und Leiter des Rhythmiktheaters MOBILI, 2facher Preisträger Europäischer Rhythmikwettbewerb

Voraussetzungen: Bewegungsfreundliche Kleidung erforderlich

**EP5 Siehe DP8**

EP6

swantje.scharenberg@dtb-online.de

**Dr. Swantje Scharenberg**

## **Zwischen „fass mich nicht an!“ und „...aber Du hältst“ – Hilfeleistung im Gerätturnen**

Bewegungslernen im Gerätturnen kann über Vormachen und Nachmachen funktionieren, einen wesentlichen Anteil für die richtige Technikvermittlung ist jedoch in der Bewegungsführung, der Hilfeleistung zu sehen. Helfen bedeutet, Kraft ersetzen, läuft jedoch nicht immer ganz ohne Blessuren ab: Der beidhändige Klammergriff am Oberarm hat schon manchen blauen Fleck provoziert, jedoch viele Nasenlandungen verhindern helfen.

Wenn Kinder frühzeitig an Hilfeleistungen gewöhnt werden, dann werden sie sowohl technisch als auch sozial schneller lernen. Normalerweise hilft ein Erwachsener den Kindern. Jedoch gibt es auch einen anderen Ansatz: Über selber zu gebende Hilfeleistung – nach dem Prinzip „Kinder helfen Kindern“ (Ilona Gerling) - werden Bewegungen auch unter biomechanischen Aspekten von den Heranwachsenden besser begriffen (im wahrsten Sinne des Wortes), die Kinder erfahren, was Körperkontrolle ist und welche positive Wirkung diese haben kann, sie gehen aufeinander zu und lernen verantwortungsbewußt zu handeln.

Die Hilfeleistung durch den Lehrer/Übungsleiter wird zunehmend aufgrund der unvermeidlichen, ja sogar erforderlichen Körpernähe öffentlich sanktioniert. Wie mit diesem facettenreichen Problem der Hilfeleistung im Gerätturnen umgegangen werden kann, damit aus dem „fass mich nicht an“ ein „... aber Du hältst!“ wird, soll hier erarbeitet werden.

Referenzen: Sportwissenschaftlerin, Referentin für Gerätturnen beim DTB, Dozentin an der TH Karlsruhe, adh-Disziplinchefin Gerätturnen, Trainerin, Kampfrichterin, Sachverständige (jur.) im Bereich Gerätturnen, international und national zahlreiche Vorträge/Workshops/Veröffentlichungen

Voraussetzungen: Sportkleidung

**EP7**

*freiwillige Angabe*

**R. Liebisch, H.-J. Wachter**

## **Fitness in der Grundschule – Interventionsmaßnahmen im Sportunterricht zur Förderung der motorischen Leistungsfähigkeit**

Mangelhaft ausgeprägte motorische Fähigkeiten bei Kindern werden heute von vielen Seiten bemängelt. Eine gezielte Förderung motorischer Fähigkeiten ist in Zeiten des Bewegungsmangels notwendig. Sie setzt aber ein bestimmtes methodisches Vorgehen voraus, um das Fitnessniveau zu verbessern und dabei kindgerecht zu sein.

Der Arbeitskreis bietet motivierende Praxisbeispiele zur Förderung ausgewählter motorischer Fähigkeiten.

Zielgruppe: Lehrerinnen, Lehrer sowie Übungsleiterinnen und Übungsleiter im Kinderturnen

Siehe auch Workshop: *Fitness in der Grundschule – Vorstellung eines praxisnahen Fitness-Testverfahrens für die Schule.*

**EP8 Siehe AP9**

**EP9 Siehe DP7**

**EP10 Siehe DP10**